Zübener Zolksvit.

Organ für die Interessen der werkthätigen Bevölkerung.

Telephon Mr. 926.)

Mit der illustrirten Sonntagsbeilage "Die Neue Welt".

(Telephon Mr. 926.

Der "Sibecker Bollsbote" erscheint täglich Abends (aufer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Bost zu beziehen. Breis vierteljährlich Mk. 1,60. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 4069a, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Petitzeile ober beren Raum 15 Pfa., für Bersammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen uur 10 Pfg., answärtige Anzeigen 2018fg. Inferate für die nachste Anmmer muffen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werben

Mr. 282.

Dienstag den 3. Dezember 1901.

8. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Schonende Vorbereitung.

Die "Nordbeutsche Allgemeine Zeitung" setzte Ende voriger Woche ihren Lesern ein paar Stücken bes Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1902 als Kostprobe vor. Es ist vorläufig unklar, welchen Zweckloic Veröffentlichung dieses genialen Torfos, aus dem man Abschließendes boch nicht erfährt, haben foll, wenn fie nicht bem 8wecke gilt, die Deffentlichkeit schonend auf das Weitere vorzubereiten.

Die wichtigsten Ginnahmen des Reiches sind bekanntlich bie aus ben Bollen und Berbrauchsfteuern. hier treten wir der erschreckenden Thatsache entgegen, daß ein Rüdgang ber Ginnahmen vorausgesehen ift. Der Etat für 1902 bringt eine Einnahme von 807 083 690 Mark in Anschlag, gegen 810 330 850 Mit. im Jahre 1901. Das ift ein Rückgang von über drei Millionen. Bas ein solcher Rückgang bedeutet, darüber wird man sich erst klar, wenn man bedenkt, daß die Ginnahmen aus ben Röllen und Verbrauchssteuern sonft eine fländig ansteigende Tendenz zeigen. Man betrachte nur die Biffern feit 1899. Für jenes Jahr waren die Einnahmen aus dieser Quelle auf 742 261 000 Mf. angesett. Der Etat für 1900 bringt gleich eine Steigerung um 46 1/2 Millionen Mark, nämlich auf 789 725 000 Mt., der Etat für 1901 steigert wieder, wie wir schon gesehen haben, diese Summe um rund 21 Millionen.

Lom holden Wahne befangen, daß fich die Ergiebigkeit dieser wichtigsten Einnahmequelle immerfort in gleichem Maße steigern würde, hat der Tirpig-Thielmannturs dem Reiche die ungeheuren Ausgaben des Flottenbaues aufgezwungen. Die eingetretene Stockung ist die Konkursanmel-

dung der neudeutschen Finanzpolitik.

An Einnahmen durch Stempelabgaben find 94 598 000 Mark angeseht gegenüber 114 020 000 Mit. im Borjahre. Das bedeutet einen Rückgang von neunzehneinhalb Millionen. Der Minderanfat ift vornehmlich auf die Stempelabgabe für Werthpapiere und die Raufgeschäfte zc. zurückzuführen, die in Folge der durch das Reichsstempelgeses vom 14. Juni 1900 herbeigeführten Aenderungen der Abgabensätze auf Grund des Aufkommens in ben Monaten September 1900 bis August 1901, zum Theil unter Zusetzung von gegenüber diesem Beitraume zu erwartenden Mehreinnahmen veranschlagt ift.

Unter diesen Umftanden ist es weiter nicht verwunderlich, daß bie Abzahlungen an bie Bundesstaaten, die fogenannten Ueberweisungen, einen Rüdgang bon fast 27 Millionen aufweisen, mahrend fie fich von 1899 auf 1900 um rund 38 Millionen, von 1900 auf 1901 um rund 55 Millionen gesteigert hatten. Wenn trop dieser Steigerungen bei gleichzeitiger Erhöhung der Matritularbeiträge die Finanglage der Ginzelftaaten sich ständig verschlechterte, so reißt der eingetretene Rückgang in die Raffen der Finanzministerien erst recht ein ungeheures Loch.

Allerdings ist das erst die eine Seite der Medaille. Ueber die andere, die Höhe der einzufordernden Beiträge der Einzelftaaten, der fogenannten Matrifularbeitrage, breiten die vorläufigen Mittheilungen des offiziösen Blattes noch den

Schleier des Geheimnisses.

Nach Behauptungen des "Berliner Tageblattes" soll es ben Ausschüssen bes Bundesrathes gelungen sein, durch Sparsamteit in der Bemessung der Ausgaben das Deftzit auf 60 Millionen Mark herabzusehen. Davon soll ein Theil durch einen neu angelegten Pump gedeckt werden, während ber andere Theil burch Steigerung ber Matrikularbeiträge hereingebracht werden soll. Die Einzelstaaten müssen unter allen Umständen darauf rechnen, daß fie dem Reiche mehr zahlen muffen als im Vorjahre und weniger rückvergütet erhalten. Das bebeutet eine arge Berschlechterung ihrer Finanzverhältnisse und in den meisten eine neue Belaftung des tleinen und mittle= ren Steuerzahlers.

Bu Finanzreformen, die die neu entstandenen Laften auf die Schultern der steuerfähigen Elemente laden, hat man nicht im Reichstage noch in den Landtagen Zeit und Luft. Aber dafür wird ja gespart! Man höre und staune: Die Ausgabenveranschlagung für die Flotte bleibt um ganze 3,38 Millionen gegen die im Flottengesetz vorgesehene Anschlagssumme zurud. Diese Verringerung ist im wesentlichen bewirkt worden durch die Erniedrigung der Panzerplattenpreise, die von der Budgetkommission des Reichstages glücklich durchgesetzt worden ist. Man erinnert fich noch lebhaft an den Kampf gegen die famosen Patrivien, die mit einer wahren Panzerplattenstirne versuchten, das Reich bei den ungeheuren, ihnen übertragenen Lieferungen übers Ohr zu hauen, und die dann wie die Marktweiber mit sich seilschen ließen, als es ruchbar wurde, daß sie dem Anslande billiger lieferten, als dem beihaeliebten Baterlande.

Bas bedeutet aber dieser kleine Abstrich gegenüber ber

Thatsache, daß sich die ganze Flottenvorlage auf der Voraussetzung steigender Reichseinnahmen aufgebaut hat! Die Sache steht heute klipp und flar jo, daß die Reichsregierung unter — freilich unbewußter — Vorspiegelung falscher Thatsachen den Reichstag dazu verlockt hat, das Reich auf Ausgaben festzulegen, beren Leiftung den Finangfraften bes Reiches thatfächlich nicht entspricht.

So hat benn unsere Welt- und Flottenpolitik nicht allein unsere Finanzwirthschaft, sondern auch unsere Volkswirthschaft in eine Sadgaffe verrannt, aus der es nicht leicht ein Entrinnen giebt. Denn die Ersparnisse, die jest gemacht werden follen — es ist noch nicht ganz klar, worin sie bestehen werben — bedeuten eine Berminberung ber Arbeitsgelegenheit, eine Stockung ber wirthschaftlichen Zirkulation — und das just in dem Augenblicke, in dem die hereingebrochene Krise die Flüssigmachung großer öffentlicher Mittel erfordern würde.

Entlastung der unbemittelten, Belastung der tragfähigen Rlassen, Einschränkung der unproduktiven, Vermehrung der produktiven Ausgaben, soziale Finanzpolitik, Kulturpolitik statt Weltpolitik fordert das arbeitende Bolk.

Und — Brodwucher ist die Antwort.

Deutscher Reichstag.

(Driginalbericht bes "Lab. Bolisbote.")

Berlin, den 30. November 1901.

Im Reichstag wurde am Sonnabend vor spärlich besetzten Banten die zweite Lefung ber Seemannsord= nung fortgesett; die Beratung des 122 Paragraphen umfaffenden Gesetzentwurfes gelangte bis § 54. Wie in ben vorhergehenden Sitzungen zeigte am Referentenpult der hamburgische Rechtsanwalt Dr. Semler sich eifrig bemüht, ben im Interesse ber sozialen Lage ber Seeleute gestellten Anträgen unserer Genoffen gegenüber die Kommissionsbeschlüsse zu vertheidigen. Dem Reichsparteiler Dr. Stockmann freilich gingen diese sehr rhederfreundlichen Borschläge der Kommission noch in vielen Punkten zu weit, und feine bon gartlicher Sorge für bas Portemonnaie ber großen Rhebereien erfüllten Abanderungsantrage fanden in allen Fällen die liebevolle Unterstützung der Regierungsvertreter. Als der Genosse Metger einmal die Anträge Stockmann geradezu als "Regierungsanträge" bezeichnete, glaubte Bräfi» bent Graf Ballestrem einem solchen Brazedenzfall in Unsehung der bevorstehenden Bolltarifdebatten wehren zu sollen. Man weiß ja, wie unangenehm es bem Zentrum ift, als Regierungspartei angesprochen zu werden und wie sorglich es ben Schein der Selbstftandigkeit aufrecht erhalt. Eine längere Debatte entspann sich über den vom Abg. Dr. Herz= feld eingehend begründeten sozialdemokratischen Untrag, den angeheuerten Schiffsleuten die Vorschüffe auf ihren Wunsch in baar zu gewähren. Diese gewiß bescheidene und gern beberzigte Forderung, die für viele Schiffsleute geradezu eine Existenzfrage ift, wurde von ben Herren Ririch vom Bentrum und Frese-Bremen (FBg.) bekämpst und vom Sause denn auch verworfen. Die Bestimmungen über die Desertion ber Mannschaften gaben unserem Genossen Det ger Veran= laffung, in einer auf amtliches Material fich ftupenden Rebe schwere Anklage zu erheben gegen die unmenschlichen Graufam= keiten, denen die Schiffsleute auf gewissen Schiffen seitens der Rapitäne ausgesetzt sind. Unter Namensnennung geißelte er biese Menschenschinder, deren einer in Seemannstreisen den schrecklich=bezeichnenden Ramen "der Maffenmorder" trägt. Die Ausführungen Metgers mußten auf alle Hörer einen tiefen Eindruck machen; nur Herr Dr. Semler glandte die gefrankte Unschuld spielen zu sollen, er wagte es, von "Berbachtigungen" bes Abg. Detger zu fprechen und mußte fich daffir eine Ruge seines eigenen Fraktionsgenoffen, des Bizepräfibenten Bufing, gefallen laffen. Die Angaben Metgers fuchte Berr Semler zu entfraften durch Berufung auf Mittheilungen des verstorbenen Großrheders Laeis, deffelben Laeist, ber in einem Briefe an seine Kollegen in der Seeberufägenossenschaft über die Arbeiterschutzbestimmungen das famose Wort schrieb: "Mundus vult decipi!" (Die West will betrogen sein). Ein solcher Gewährsmann aus bem Munde des Herrn Semler vermochte freilich auf Niemanden Eindruck zu machen. Im Weiteren errangen unsere Genoffen einen Erfolg durch Annahme eines sozialdemokratischen Antrages, ben Abg. Schwarg-Lübed befürwortete, wonach bie Rheder verpflichtet find, die entlassenen Schiffsleute bis zur Abmusterung noch zu beföstigen. Bu wirfungsvoller Höhe erhob sich die Debatte bei der Berathung der Bestimmungen über die Logisräume der Schiffsmannschaften. Sier hob Genosse Wurm in eingehender Darstellung hervor, welche unheilvolle Ausbehnung in Folge der vielfach durchaus unaenügenden Logisraume auf den Schiffen die Tubertulose unter ben Schiffsleuten gewonnen bat. Der Mangel an Luft und Licht erhöhen die Anstedungsgefahr, und in unheimlicher Zahl fordert die kapitalistische Ausbentung ihre Opfer. Am Schlif ber Sigung verhandelte man über die Dauer der Krankenverjorgungspflicht der Rheber; Antrage unferer Genoffen,

pslegungstoften zu tragen, in gewissen Fällen auf 6 Monate auszudehnen, gelangten noch nicht zur Abstimmung. — Die Berathung ber Seemannsordnung dürfte auf langere Zeit unterbrochen werden, da am Montag die erfte Berathung des Bolltarifs auf ber Tagesordnung sieht.

101. Sipung. Nachmittags 1 Uhr.

Um Bundesrathstifch: Graf Pofadowsty.

Die zweite Berathung der Seemanusordnung wird bei § 41 fortgefest.

§ 41 wird un verandert in der Rommiffionsfaffung angenommen.

§ 42 Abf. 3 lautet in der Rommiffionsfaffung:

"Das Seemannsamt ift verpflichtet, bei der Abmufterung die dem Schiffsmann auszuzahlende Heuer auf bessen Antrag ganz ober theilweise in Empfang zu nehmen und nach Angabe, des Schiffmannes au auswärts wohnende Angehörige desielben oder an Spartaffen ober fonftige Bermahrungestellen gu Abermitteln. Die Roften ber Uebermittelung tragt ber Rheder."

Ein Autrag Dr. Stodmann (Ap.) will vor bie Schluße worte des erften Sages "bu übermitteln" einschieben "gebührenfrei". Der lette Sat foll wie folgt gefaßt werben : "Die burch bie Uebermittelung entstehenden baaren Auslagen werben, fofern ber Schiffs-

mann ein Deutscher ift, von dem Rheber getragen."

Dr. Stodmann (Rp.): Es wurde eine übermäßige und ungerechtfertigte Belaftang bes Rhebers fein, wenn er and verpflichtet fein follte, an die Angehörigen von nichtbentichen Schiffs. leuten die heuer auf eigene Roften gn überfenden. Es empfiehlt fic, hier die beutichen Schiffsleute beffer gu ftellen als die and. lanbijchen.

Unterstaatssekretar Dr. Rothe: Bisher waren die Aheder nicht gur gebührenfreien Ueberfendung ber Dener an die Angehörigen ber Schiffstente verpflichtet. Es bestehen aber gegen bie Annahme ber Antrage Stodmann teine Bedenten.

Megger (SD.): Unsere Stellung zu diesen Regierungsanträgen -

Brafident Graf Balleftrem (unterbrechend): 3ch möchte bem Abgeordneten bemerten, daß es nicht gulaffig ift, die Antrage eines Abgeordneten als Regierungsantrage gu bezeichnen. In diefem Falle ift es ja harmlos (Beiterfeit), aber es tonnte ein ander Raf weniger harmlos fein.

Megger (SD.) [fortfahrend]: Wir werden dem erften Antrag Stodmann zuftimmen, den zweiten aber ablehnen. Die Belaftung ber Rheber durch den Rommiffionsantrag ift nur eine febr geringe

Der erfte Antrag Stodmann wird angenommen, ber zweite abgelehnt und § 42 im fibrigen in ber Kommiffiousfaffung genehmigt; ebenso bebattlos § 43.

§ 44 lautet in der Rommiffionsfaffung: "Alle Bahlungen an Schiffsleute muffen nach Bahl berfelben, Borichufgablungen jedoch nach Bahl bes Rapitans, entweder in baar ober mittelft einer auf den Rheder ausgestellten Anweisung geleiftet werden. Die Babi-barfeit der Anweisungen barf bei Borichubzahlungen an die Bedingung gefnupft werben, daß ber Schiffsmann fich bei ber Abfahrt bes Schiffes an Bord befindet. Im Uebrigen muß die Anweisung unbedingt und auf Sicht gestellt fein."

Gin Antrag Albrecht will biefen Abfat wie folgt faffen : "Alle Zahlungen der Schiffsleute muffen nach Wahl derfelben entweder in Baar ober mittelft einer auf den Rheber ausgestellten nie bedingten, auf Sicht zahlbaren Anweisung geleiftet werden."

Dr. Bergfelb (SD.): Biele Broletarier, befonders folche aus dem Binnenlande, die, durch die Annoncen der Rhedereien verführt, zur See geben, bedürfen por Antritt ihres Dienftes gur Ausführung der Reife uim bringend eines Borfduffes. Die fleineren Rhedereien pflegen diefe Borichuffe auch in baar gu leiften, die großen aber mittels eines fog. Lohnwechfels, der erft bei Abfahrt bes Schiffes zahlbar ift. Die Leute find aber auf baares Geld unbedingt angewiesen. Die Kommissionsfassung involvirt eine fcwere Schädigung biefer Leute, ber unfer Antrag abhelfen will. Der Einwand, die Berlufte ber Rhedereien wurden git große fein, wenn fie diesen Borschuß in baar gaben, wird dadurch entfraftet, daß nach der Statistit nur ein gang minimaler Brozentsab ber ange-heuerten Seeleute besertirt; es tann sich also unr um verschwindend fleine Berluftsummen handeln. Es wurde behauptet, daß in England bas von der Rommiffion befürwortete Borfchufipftem beftebe das würde, wenn es sich bestätigt, nur beweisen, daß auch in Eugland die Rheber einen unbeilvollen Ginfing auf die Regiernng haben. Ich bitte um Unnahme auferes Antrages.

Kirich (3.): Das Bentrum war in diefer Frage in ber zweiten Kommissionslesung anderer Meinung als in ber erften (Ruruf des Abg. Singer.) Ja, ja, Herr Singer, dazu haben wir ia zwei Lejungen; wollen Sie etwa die zweite Lejung abicaffen? Wenn unt Baarzahlung des Borichusses gestattet ift, jo wird allerbings die Gefahr einer Defertion badurch febr erhoht. Deshalb haben wir uns ichlieflich für die Rommiffionsfaffung entichieben. die mit der Regierungsvorlage übereinstimmt.

Fre e (3Bg.): Berade bei ben Einzelrhedern ift ber Berluft. ber durch Defertion der bereits baar bezahlten Schiffslente entfieht. teineswegs gering. Die Annahme des jozialdemotratischen Antrages murde geradegu eine Bramie auf Dieje Defertionen fegen. 36 bitte, den Kommissionsantrag anzunehmen.

Dr. Der feld (SD.): Die Ueberichnife des Rorbbentichen Lloyd betrugen im vorigen Jahre ca. 27 Millionen. (Ruruf: Abichreibungen!) Gegenüber solchen folossolen Gewinnen handelt es

fich hier nur um eine Kleinigfeit.

Frese (FBg.): Abg. Dr. Bergfeld icheint ben Gubventions. vertrag nicht zu tennen, wonach Abschreibungen anf die Schiffe und Rafdinen vorgenommen werden muffen, entsprechend dem mit den Jahren fintenden Werth des Materials. Damit gestalten fich bie Retto-Ueberichnije bedeutend geringer

Schwary Libed (SD.) legt dar, daß die Berlufte ber

Rheder burch Defertionen außerft geringfügig find.

Dr. Dergfeld (SD.): Gelbft nach allen Abfdreibungen. bleibt für den Rordbentichen Lloud immer noch ein Retto - Ueberdie dreimonatige Berpflichtung, die Behandlungs- und Ber- ichuß von über 10 Millionen. Ran foll doch die Aufmerklankeit

bes haufes nicht bon ber Sanptlache ablenten, daß es fich bei ber Borichuffachlung gegenüber biefem riefigen Reichthum nur um gang minimale Summen handelt.

§ 44 wird unter Ablehnung bes Antrags Albrecht in ber

Rommiffionsfaffung angenommen.

§ 45 Abf. I bestimmt in ber Kommissionefassung, daß in das Abrednungsbuch Der Schiffelente Ueberftundengahl und Ueber-Aundenlohn fpateftens bis jum jedesmaligen Berlaffen eines hafens einzutragen ift

Ein Antrag Dr. Bergfelb (SD.) verlangt, daß biefe Gintragung "wöchentlich und fpateftens am Lage nach bem jebesmaligen

Berlaffen eines Hafens" erfolge.

Ein Antrag Dr. Stodmann (RP.) will bie Eintragung erfolgt wissen "spätestens am Tage nach dem jedesmaligen Berlassen eines Hafens.

§ 45 Abi. 2 fagt in der Kommissionsfassung, daß jedem Schiffsmann, ber es verlangt, noch ein besonderes henerbuch ju übergeben ift und darin ebenfalls die Beuer, der Ueberfundeniohn, fowie jede auf die heuer des Inhabers geleiftete Rahlung einzutragen ift.

Ein Antrag Albrecht (SD.) verlangt dies henerbuch auch für folche Schiffeleute, die es nicht ausbrudlich verlangten, ein Untrag Dr. Herzfeld (SD.) will nach "Bablung" einsugen: "bei Bahlung in frember Bahrung ber ju Grunde gelegte Rure." Dr. Bergfeld (SD.) befürmortet die fogialdemofratifchen

Dr. Stodmann (RP.) zieht seinen Antrag zu Gunften des Antroges Bergfeld ju Abjan 1 gurud.

Unterftaatsfetretar Dr. Rothe fimmt dem erften Untrag Dr. Bergfelb gu, bittet bagegen, die beiden übrigen fogialbemo. tratifden Untrage abzulehnen.

Das erfte Umendement Bergfeld wird angenommen, ber Antrag Albrecht und ber zweite Antrag Bergield abgelebut.

§ 46 Abi. 1 bestimmt in der Faffung der Rommilfion, daß, wenn mabrend der Reise die Bahl ber Mannichaft vermindert wird, die Mannichoft zu erganzen ift, falls feine Berminberung ber Arbeit in Aussicht fteht. Solange feine Erganzung erfolgt ift, jollen bie mahrend ber Sahrt ersparten Benergelber an die übrige Mannschaft vertheilt werden. Nach Absas 2 besteht tein Anspruch auf eine solche Bertheilung, jalls die Berminderung der Mannschaft durch Entweichung herbeigeführt ift.

Ein Antrag Dr. Stodmann (AB.) will bieje beiben Abfate vereinigen. Abgg. Albrecht (SD) und Gen. beantragen, ben zweiten Absat ftreichen. Gin Antrag Gerafelb (GD.) will die Bertheilungsanspruchen ausbehnen auch auf die außerhalb der

Sahrt ersparten Benergelber.

Sowary. Lübeck (SD.): Für ein Dejertiren eines Mannes konnen die übrigen Schissleute unmöglich verantwortlich gemacht werben; man muß ihnen also auch in diesem Fall den Anspruch auf die ersparten Gelder gewähren.

Megger (SD.) wendet fich gegen den Ginwand, als wenn der Autrag Albrecht eine Pramie auf die Desertion setze.

Repger (SD.): Die Faffung der Kommission ift erst 30 Stande gekommer, als in ber Rommiffion in Ausficht gestellt wurde, daß das Reichsmarineamt bei Streichung Diefer Borte gegen bie Geemannsordnung Ginipruch erheben werbe. Die Streichung ber Worte ift feineswegs eine Pramie auf das Defertiren. Das Defertiren kommt doch nur da hänsig vor, wo die Mannschaft mit Arbeit überbürdet und schlecht bekandelt wird. Dem Kapitän Petersen, genannt "Wassenmörber", sind ans einer Fahrt 21 Mann bejertirt, bei einem auberen Rapitan derfelben Rhederei, Sorn, find auf einer Reife 18 Mann befertirt wegen granfamer Dif. handlung und ichlechter Roft. Gin Rapitan Sabu bis Dampfer "Thehoe" wagt es nicht mehr, sich in einem australischen Hafen öffentlich zu zeigen, weil er weiß, daß bort einige seiner Opfer find, die ihm den Tob geschworen haben. Es giebt Ramen von Kopitanen, die ben Seelevien eine Ganjehaut vernrjachen, wenu fie genannt werden. Alle find fie aber bei der Dentich-Auftralischen Dampfichifffahrtsgesellschaft angestellt. Auf der Bart "Birat" der Rhederei F. Laeisz wird über iconbliche Behandlung geflagt. Bei ber schweren Arbeit in den Tropen, die sie ohne Sommerjegel baben verrichten muffen, find zwei Lente umgefallen. Es find nicht die Schlechteften Beute, die von bentichen Schiffen desertiren. Rur die angeführten Rifftande vertreiben die tuchtigften Geelente von deutschen Schiffen. Seien Sie nicht so besorgt um die Taschen der Rheder und nehmen Sie unferen Antrag an. (Bravol bei ben Soziald.)

Genator Dr Klügmann: Die Ausführungen bes Borredners fleben im biretten Biberfpruch mit der Behanptung feines Bartei. genoffen Dr. Herzield, daß die Bahl ber Defertionen eine gang

Dr. Semler (RL): Abg. Depger hat hier die Schiffe ber dentiden Androllinie Marier, und Hungertaften genount und idwere Bormarfe gegen einzelne Kabitane nuter Ramensuenung erhoben. Bas jagt nun zu diefen Borwürfen der Bericht der Rhederei? (Lachen b. d. Soziald.) Diefer Bericht rührt wahrideialich ber von einigen Hetzern, welche nach Abumperung mit verschiebenen Rollegen bei uns waren und lieberfinnbengahlung sorderten. Als wir sie auf den Kapitan verwiesen, fließen sie derartig unpaffende und beleidigende Aengerungen ans, bag wir sammiliche Lente ans dem Saal verweisen mußten." (Zuruf b. d. Soziald.) Gestatten Sie wir, daß ich, der ich nicht gern mein eigenes Rest beschungen laffe (Sehr gut! b. d. Coziald.), meine Ansführungen beende. Herr Laeist, gegen den fich Augriffe bes Abg. Webger richteten, hat wir ans einer Musterrolle nachgewiesen, daß diefelbe Manuschaft eines feiner Schiffe, die angeblich fehr Schlecht behandelt war, für die nächte Ansfahrt wieder ausgemnftert worden fei. Ich muß die Berbachtigungen des Abg. Megger

Bigeprafident Bufing: herr Abgeordueter, Sie burfen einem anderen Abgeordneten nicht vorwerfen, daß er verdächtige.

Rebger (SD.): Ich habe, als ich über Lapitan Belerfen iprach, betont, daß ich nach einer Berhandlung bes Geearnts berichte. (Sort! fort! bei den Sog.) Aus den Berhandinugen bes Second's geht hervor, daß thatiachlich verschiedentlich Lenie wegen Mighandlungen delertirt find. Im übrigen habe ich nur toufatirt, bag Rabitan Beierfen in ben Rreifen ber Gerlente Maffenmorber genennt wird. Ich beschnunge nicht mein Reft, wenn ich meine Blicht erfulle and twerhorte Diffiande jur Spruche bringe. (Gehr richtig! bei ben Coz.) Herr Cemler hat nicht eine meiner Be-hauptungen widerlegt. Anf dem Daupfer Jhehor sind bei der legten Reife wieder 3—4 Mann beserbirt. Ich soll Herrn Semler und Bort glunden? Auf seinen Reinigungseid gebe ich nicht viel — er ist zu besaunt bafür — auch nicht viel auf den bestaunten ferru Larisg. (Brave! bei ben Cog.)

Dr. Gemler (RL) bestreitet, Anwalt ber Abeberintereffen gu fein, er fei mer finten Hebertreibnugen entgegengetreien. Der Sermann ift ein abiolut ungeverläffiges Blatt, aber er hat boch auerfennen wulfen, baß ber von mir berfaßte Kommiffionsbericht objettio ift.

Raab (Antij.): Die Bahrheit durite gwifchen den Angaben Dr. Cemiers und Metgers eine in ber Mitte liegen. Bas ben Reinspuntt ber Debnite aulaugt, fo bin and ich für bie Streichnag des aveiles Abjancs.

§ 46 wird meter Ablehung ber fogialbemoliotifden Antrage nach mater Annahume des lediglieg redaltionellen Antrages Stock-

§ 46a erfährt durch Annehme eines Antroges Arie (3.) eine Menderung beifen, baft, wenn ein Schipfmann bei Afreite bes Schiffes vermift wird, ber Lapitan verpflichtet ift, bemirnigen Germanifemte danon Augeige zu machen, in deffen Begirt ber beliefende Cermenn jurift vermißt werben if

§ 47 bejogt, dos für den feit 2 Johren fich im Dienfie befind-

liden Schiffsmann eine Erhöhung ber Bener eintritt und gwar mit Beginn bes britten Jahres. Gin fogialbemofratifcher Antrag, ber "spatestens mit Beginn bes britten Jahres" fagen will, wird abgelebut und § 47 unverändert angenommen; ebenio § 48.

§ 49 befagt in ber Rommiffionefossung, baf bem Schiffsmann bom Reitpunft bes Dienstantritts an die Befostigung ober Beld.

entichabigung gebührt.

Schwart (GD.) befürwortet, einem Antrag Albrecht aus. brudlich bingugufugen, tag biefe Berpflichtung gur Betoftigung bis gur Abmufterung besteht, ba es vorgetommen ift, daß Rabitane die Leute entlaffen, ohne fie ju gleicher Beit abzumuftern. img Der Antrag Albrecht wird angenommen und mit ihm zugleich

ber § 49. § 50 giebt bem Schiffsmann Anspruch auf einen Logieraum, ber genugend geluftet werden fann. Ein Untrag Albrecht bezwedt, ban bem Geemann biefer Logisraum bis ju feiner Abmufterung auftebt.

Burm (SD.): Die Logisraume ber Geeleute find jum großen Theil berartig ichlecht, daß barauf bas haufige Bortommen ber Tuberfusoje bei ben Grefeuten gurudguführen ift. In bea Schlafräumen der Seeleute kommen auf den einzelnen Mann nicht mehr als 2 Rbm. Luftraum. Das ift noch nicht der gehnte Theil des byzienisch geforderien Minimums. Professor Curschmann hat das Alles fesigestellt. Es muß ben Samburger und Bremer Rhede. reien energifch einmal bom Bunbedroth gelagt werben, bag ihnen die Beseitigung dieser Misstande obliegt Trop der gesunden Geeluft ift die Tuberkulofe gerodezn zur Berufekrantheit der Seelente geworben. Das ift eine fdwere Anflage gegen bie Rheber wie gegen die Staatsbehorden. Die Tubertuloje der Seeleute ift nichts weiter als die Folge der bestehenden nichtswürdigen Ausbentungs. verhältniffe. (Bravol b. d. Co3)

Ein hierauf eingebrachter Untrag Rirfd (3.), ber fich mit dem oben genannten Antrag Albrecht bedt, wird angenommen.

Der Anirag Albrecht mar jurudgezogen worben.

§ 51 bestimmt in der Kommissionefoffung, daß die Berabreichung der Speisen und Getrante, soweit nicht ein anderes vereinbart ift, nach dem örtlichen Rechte bes Beimathehafens ev. Registerhofens ju regeln find. Ueber Broge und Ginrichtungen ber Schifferaum. lichfeiten bestimmt ber Bundesrath.

Gin Antrag Bergield will bie Borte , foweit nicht ein anderes vereinbart ift" freichen und nach "Registerhafen" hinzufugen "Andere Bereinbarungen find mit farbigen Schiffelenten, wenn die-

felben die Dehrzahl der Mannichaft bilden".

Sowary (SD) begründet biefen Antrag. Um besten ware eine einheitliche Speiferolle für gang Dentichland einzuführen. Da bies noch nicht durchführbar ift, nehmen Sie wenigstens unferen Antrag au. Der zweite Theil bes Antrages nimmt auf befondere Folle Rüdfict.

Nachdem sich Bundesrathsbevollmächtigter Dr. Klügmann gegen ben Antrag gewendet hat, wird ber Antrag abgelehnt und

§ 51 in ber Kommissionssoffung angenommen.

Bizeprafident Bufing: Gine Menferung des Abg. Megger gegenüber dem Abg. Dr. Gemler, bie ich nicht gleich verftanden babe, lautet nach dem ftenographischen Bericht: "Das foll ich herrn Abg. Semler auf's Bort glauben? Rein, ich wurde es Ihnen auch noch nicht glauben, wenn Sie den Reinigungseid barauf ableiften Sie sist ja bekannt für folche Sachen." dorin eine Anzweislung der Glaubwürdigkeit eines Mannes unter uns, auch dann, wenn er seine Behauptung auf seinen Gib nimmt. Eine fehr fdwere Beleidigung liegt in den Borten: Gie find ja bafür befaurt." Da ich diefe überaus ichwere Beleidigung augen. blidlich nicht anders führen tann, rufe ich den Abg. Mebger hiermit nachträglich gur Ordnung.

§§ 52-53 werden unverändert angenommen.

§ 54 handelt von der Entschädigungspflicht der Rheder in Rrantheitsfallen. Die Rommifficusfaffung fieht eine folche von brei Monaten bor, wahrend die Regierungeverlage 6 Monate bestimmt hatte. Em fozialdemofratischer Antrag will diese Regierungsvorlage wieber aufnehmen, icon um den Zusammenhang zwischen Rrantenversicherung und Savaliditatsversicherung gu mabren. Der Rheber darf den Schiffsmann in heilbehandlung geben und ber Schiffs. mann verliert das Recht auf freie Berpflegung, wenn er fich biefer Beilbehandlung ohne berechtigten Grund entzieht. Gin foziolbemo. tratischer Autrag will biese Fossung milbern, indem er berlangt, bağ ber Schiffsmann auf bie materiellen Folgen feiner Beigerung hingewielen wird.

Bergfeld (GD.): Der Kommiffionsbefichluß bedeutet eine Berschlechterung des jegigen Zustandes, die den Rhedereien einen ungeheuren Gewinn bringen wurde. Nach ben Bestimmungen der alten Seemannsordnung ichloß fich bie Savalibenrente fast in allen Fällen an die Krankenversicherung an und der Reichstag fann unmöglich dulben, bağ burch ein neues Gefet wieber eine große Lude amifchen Kranken- und Juvolidenversicherung entfieht. Wir bitten Sie ferner bringend, den gangen tanticulartigen Begriff "ohne berechtigten Grund" ju fireichen. Bebenten Sie boch, daß in den Seemannsamtern unr die Rheder vertreten find. Ich bitte Gie dringerd, unfere Berbesserungsantröge augunehmen.

Reduer ftellt einen diesen Ansführungen entsprechenden Antrag. Geheimrath v. Fouquieres: Die Disfussion über den von bem herrn Borreduer gestellten Antrag ift gemiffermaßen unvorbereitet, da derfelbe in ber Kommiffion nicht vorlag. Die neue Seemanusordnung bleibt in feinem Jalle hinter ben Anforderungen des Rrauleuversicherungsgesepes gurud. Ich bitte Sie, alle Antrage abzulehnen.

Darauf vertagt fich das Haus. Rächte Sigung: Montag 1 Uhr. (Erfe Berathung bes Rolltarifgefeges.) Shillif 51/2 Uhr.

Politische Rundschau.

Dentichland.

Die Reichstagswahl in Biesbaden. Bie gu erwarten war, hat die am Sonnabend fattgehabte Wahl noch fein endgultiges Refuliat erbracht. Es muß eine Stich wahl fatifinden, nur ift die Frage, zwischen welchen Barteien: der Sozialdemokratie und dem Zentrum, ober ber Sozialdemokratie und den Freisinnigen? Bollig fest steht unt, daß unfer Genoffe Dr. Quard in einer Stichwahl nochmals um das Mandat ringen muß. Im Folgenden regiftricen wir die verschiedenen Reldnugen aber den Ausfall der Bahl: Rach einer Privatmelbung des "Hamb. Echo" erhielten Stimmen: Dr. Quard (SD.) 9787, Juchs (3.) 5167, Bartling (RQ., Konservativ und Bund b. Q.) 4361, Erüger (FBp.) 4223. Das Wolffiche Telegraphenburean verbreilet bagegen folgendes Aejultat: Dr. Dnard (SD.) 8521, Erüger (FBp.) 5555, Fuchs (J.) 3651, Bartling (RL.) 4813. Schließlich sei noch die Melbung ber "Frankf. 3tg." wiedergegeben, wonach bisher bestimmt gezählt wurden (es sehlten noch die Resultate aus den Orten der Aemter Wehen und Laugen-Schwalbach) für den Freisinnigen Dr. Erüger 5683 Stimmen (davon 3302 in der Stadt Biesbaden, wo im Jahre 1898 der ortsansässige Wintermeyer 3764 Stimmen erhielt), für den Nationalliberal Roujervatiben Berfling 4481 (dabou 3001 in Wiesbaben, gegen 1538 i. J. 1898), für den Sozialdemotraten Dr. Omard Frankfart 8631 (4740 gegen 4093), für ben Zentrumstandibaten Suche Roln 5556 und für den in letzter Stunde doch noch anigeftellien Laubidaten bes Bunbes ber Laubwirthe, Sa &manu=Riedermeisen, bisher 13. Rach den letten beiben

Meldungen mußte also eine Stich wahl zwifchen bem Sozialdemofraten und bem freisinnigen Bolfsparteiler ftattfinden, und wir glauben auch, bag Diese Nachrichten ber Wirklichkeit am nächsten fommen. Bei ber Wahl von 1898 erhielten: Quard 8050, der verstorbene Kandidat der Freisinnigen Volkspartei Wintermeyer 7740 Zentrum 5368, der konservativ-nationalliberale Randidgt 3131 Stimmen. In der Stichwahl siegte der Freisinnige mit 15 205 gegen 10 499 sozialdemokratische Stimmen.

Die Kameruner Grenelthaten sind einer Pribate melbung zusolge bereits abgeurtheilt. Der hamburger Wittenberg, welcher einen Reger mit einem Labestod von hinten pfählte, erhielt fünf Jahre Buchthaus, der Rolner Reltenich, welcher die mit Betroleum begoffenen Bande des Regers anzundete, erhielt drei Jahre Buchthaus und ber Bremer Sasloop, welcher einem Sauptling mit einer Peitsche ein Auge ausschlug, exhielt acht Monate Gefängniß. Die Rolonialhelben find für ihre Schandthaten noch ziemlich gelinde weggekommen.

Eine Drohnote richtete am Sonnabend Abend "vorbem Rampf" bas Organ bes Bundes der Land. wirthe an die Regierung. Wenn die Regierung am Mon-tag von vornherein die Berücksichtigung weiter gehender agrarischer Buniche und Forderungen ablehne, so ift "das Schickfal bes Entwurfs besiegelt; so wie er ist, wird er bann nicht angenommen werden". Bu Kompromiffen feien bie Agrarier nicht geneigt. Gine neue, nur mäßig beränderte Auflage der Caprivischen Handelsvertragspolitik könnte "nur über die Leichen der deutschen Bauern hinweggeben". -Bange machen gilt nicht; die Agrarier werden schon mit sich handeln Inssen.

Die "Sunnenprozeffe", welche gegen ben "Bor: wärts" schweben, werden am heutigen Montag vor ber 7. Straffammer des Berliner Landgerichts I gur Berhand. lung kommen. Die Anklage richtet sich gegen die Redakteure des "Borwärts" Robert Schmidt, Wilhelm Schröder und Paul John. In der Nr. 283 des "Borw." vom vorigen Jahre, die Robert Schmidt verantwortlich gezeichnet hat, wurde unter der leberschrift "Geradezu viehische Bestialitäten" mitgetheilt, daß bei der Expedition des Korps des Generals majors v. Ketteler von Pefing nach Paotingfu 40 gefangene Boger erschossen worden seien. Durch diesen Artikel bat sich Generalmajor v. Retteler beleibigt gefühlt und ben Strafantrag gestellt. — Außerdem sind die Rummern 9, 10 und 44 bes "Borw." von biefem Sahre, welche von Paul John bezw. Wilh. Schröder gezeichnet worden find, unter Anklage gestellt. In diesen Nummern find hunnenbriefe abgebrudt, in denen von angeblichen Greuelfzenen berichtet wurde, bie von deutschen Solvaten in China begangen seien. In diesen Fällen hat der preußische Kriegsminister den Strafantrag wegen Beleidigung des Oftafiatischen Erpeditionsforps gestellt. Als Zeugen sind Generalmajor v. Ketteler, Ob ulertnant Frhr. v. Stolzenberg, Redakteur Eisner vom "Vorwärts" und Kanonier Deiter geladen. Letterer war ber Schreiber eines unter Anklage gestellten Briefes, welchen ber "Corm." bem "Egelner Tageblatt" entnommen hatte. Als Beuge war ferner ber Major Ganl genannt, ber ben Bug nach Baotingsu begleitet hatte. Diefer Beuge ift aber vom Erscheinen entbunden worden. Die Angeklagten beabsichtigen, bem Bernehmen nach, noch Antrage jum Beweise ber Wahrheit der in den Artikeln behaupteten Thatsachen zu stellen. Rleine politifche Radrichten. Die Reichstags.

Erjagmahl für Sieg. Baldbrol an Stille Des Abg.

Dr. Lingens (3.) ist auf den 9. Januar 1902 anberaumt. — Der

Fall Brebenbed gieht noch meitere Rreife. Wie verlautet; will der Dortmunder Stadtverordnete Redaltenr Lenfing im Rollegium bie Leitung ber fladtischen Polizei über die Beförderung des Schuhmanns Tilly interpelliren und babei die Feffelung des Rebatteurs Genoffen Bredenbid auf bem Transport vom Bericht rugen. - Gine polnifde Berfammlung. sollte jungft in herne statifinden. Als sie von dem Borfipenden bes Bolenbundes eröffnet worden mar, erhob fich ber Boligeikommiffar und forderte den Leiter auf, alle Berhandlungen nur in deutscher Sprache ftattfinden zu lassen. hierzu wollte der Bor-figende fich nicht versteben, und als er einige Worte in polnischer Sprache gesprochen hatte, lofte ber Boligeitommiffar bie Berfammlung auf. — Die Strandung des "Cormoran" mude Sonnabend bor bem Obertriegsgericht in Riel in öffentlicher Sigung verhandelt. Rach langerer Berhandlung hob das Oberfriegsgericht das erftinftangliche Urtheil, burch welches Rapitanleutnant von der Golg zu vierwöchigen Stubenarreft verurtheilt und Oberleutnant Reiche freigesprochen worden war, auf, und verurtheilte erfteren wegen fahrlaffiger Berichuldung ber Strandung ju einwöchigem, lepteren zu dreitägigem Stubenarreft. — Der Herausgeber ber dentiden Tolftoi. Aus. gabe, die die in Leipzig beschlagnahmte Antwort Tolfioi's an den heiligen Synod enthält, Dr. Raphael Löwenfeld, ist jest megen Gottesläfterung und Beichimpfung der ruffifden Rirdengemeinschaft in den Antlage. juftand verfett worden. Er wurde am Donnerflag in Berlin verantwortlich vernommen. Das wird ein intereffanter Brogeg werden, bei dem die Leipziger Staatsanwaltichoft teine Lorbeeren pflüden wird. Die füddentice Bolfspartei hat beichloffen, bei der Stuttgarter Gemeinberathemahl vier Randidaten mit Sogialbemofraten auszntaufchen. - Die gahl der Thohusertrantungen vom 23. bis 30. November im Stadt. und Landfreise Gelsenfirchen hat fich von 823 auf 616 vermindert; acht Personen sind gestorben, 215 als genesen entiaffen. — Das foredliche Gifenbabn-Unglud bei Bnir ift, wie nun festfeht, thatfachlich aus Boswillig. teit herbeigeführt. Die Berbrecher haben von ben alten Schwellen, Die neben dem Geleife lagerten, eine über bie Schienen gelegt. Auch ein langes Stud einer alten Schiene murbe an ber Unfallftelle vorgefunden. Gin großes Aufgebot Kriminalbeamier ift eifzig thatig, die Berbrecher ausfindig gu machen. - Der Schnell. ang Rr. 24 Dortmund Roln fuhr Freitag Abend 7-Uhr 50 Min. bei ber Ginfahrt in den Sauptbahnhof Duffeldorf auf eine Lofomotive. Beibe Lofomotiven find beschädigt. Gine Berfon. ift leicht verlett worden. — Der "Regensb. Aug." mildet: Der Direftor der holzindufirie., Baggerer. and Tiefban-Aftiengesellschaft in Regensburg, Ran Alegander, der nach Wechselfalichungen fluchtig wurde, ift in Franklurt a. M. verhaftet worden und wied nach Regensburg überführt werden. Die unterschlagene Summe beträgt 84000 Mt. — Der Bankbirektor Grufer in Lorrach wurde wegen Unterschlagung von einer halben Million Mant und wegen Urfundenfalfdung von der Straffammer in Freiburg ju feche Sahren Gefänguiß verurtheilt. — Der Direftor der Banque de Bourgogne", Morot, ift in Dijon unter bem Berbacht verhaftet morben, eine Million Francs vernutrent gu haben, die er im Borfenspiel verloren haben foll. Bei der Bant wurde ein Fehlbetrag von fünf Millionen France feftgefiellt. — Det frühere Brafident der spanischen Republit Bin Rargall ift Freitag in Madrid geftorben. Als der spanische Kongreß am 11. Februat 1873 fich für die Republit erflärte, mabite er am anderen Tage ein Rinifterium, in das n ben ben Republifanern Figuera

Capelar und Ricolas Salmeron and B: 12 Margall eintrat. Brafts.

bent bieses Ministeriums war zunächst Figneras. Am 11. Juni 1878 wurde Bi h Margall Brasident. Nach wenigen Wochen wurde er in diesem Umt durch Salmeron abgelöst

Defterreich : Ungarn.

Gegen die Arbeitelosigkeit unternimmt die österreichische Regierung amtliche Schritte. Der Minister des Innern hat an alle Landesregierungen Erlasse gerichtet, in denen empsohlen wird, die der behördlichen Genehmigung unterliegenden Bauprojette schleunigst zu erledigen und wenn irgend möglich zu genehmigen. Da werden manche bureaukratischen Instanzen freilich für das Gegentheil von Arbeitslosigkeit jammern, aber auf ihr Phlegma darf in solchen Beiten wie den heutigen keine Rücksicht genommen werden.

Die prenßenfeindlichen Demonstrationen in Galizien dauern fort. In Lemberg zogen Freitag 300 Technifer trop Gegenbemühungen der Polizei unter Vereatrusen vor das Gebäude des deutschen Konsus 1 ats. Die Polizei zerstreute schließlich die Demonstranten. Ein Student wurde verhastet, jedoch nach Feststellung seiner Versonalien wieder entlassen.

Schweden.

Der zweite Sozialdemokrat im Reichstag ist Genosse Redakteur Victor Larsson geworden. Er wurde in Halmstad mit 520 gegen 430 Stimmen gewählt. Der erste Sozialdemokrat im Reichstag ist bekanntlich Hjalmar Branting.

Frankreich.

Reine Werkzeuge gegen den "inneren Feind". Aus Habre wird berichtet: Eine Unzahl Soldaten des 129. Linien-Infanterie-Regiments unterzeichneten eine Erstlärung, worin es heißt, sie würden sich nicht entsschließen können, gegen ihre Brüder vorzusgehen, vielmehr die Rolben hochhalten, falls man sie zwingen sollte, auf die Ausständigen zu schließen.

Serbien.

Gine peinliche Interpellation steht dem Könige Alexander von Serdien bevor. Die unabhängigen Radikalen wollen in der Skupschtina eine Interpellation eindringen, warum die für Beginn dieses Jahres in Uussicht gesstellte Geburt eines Thronerben sich als bevorstehend bezeichnet worden und so eine Täusichung des serdischen Bolles ins Werk gesetzt worden sei. Alexander ist persönlich bemüht, die unabhängigen Radikalen von der Eindringung einer solchen Interpellation adzudrinsgen, auch der Ministerpräsident Wusitsschung. — Viel helsen wird das nicht.

Transvaal.

Wom füdafritanischen Ariegoschanplage. Bon Geiten ber englischen Armeeleitung in Gubafrita tommt wieber ein Schreinach mehr Solbaten. Die "Limes" enthält unter bem Datum Bretoria, 28. November, eine Befdreibung ber Bertheilung ber englischen Truppen, welche bie große Bahl von Buren in Schach halten follen, die mit Louis Botha öflich von der Blod. hauslinie von Wilgeriver nach Grelingftad in Fuhlung fiehen. Die Bertheilung ift folgende : 3molf Abtheilungen operiren amischen ber Delagoa. und der Natal-Gifenbahn. 3m westlichen Transvaal burchftreifen die Abtheilungen unter Lord Methuen, Dberft Refemich und Oberft Sidie fortgefest bas Land und operiren in Berbindung mit ben an ber Babulinie fiehenden Abtheilungen und ben Boligei. poffen langs ber Magoliesberge. Die Ronzentrationsabtheilungen füblich von der Delagoabahn haben die nördlich von der Linie stebenden Ubtheilungen zurückgezogen, was zur Folge halte, daß die Buren wieder in die Nachbarschaft von Roos Senetal gurud. fehrten. Im Nordoften des Oranjefreiftaates ift ber Schauplat von General Elliots Operationen, wo neun Abtheilungen flüchtige Rommandos verfolgen. Gin erheblicher Fortichritt ift gemacht, allein es muffen noch mehr Blodhaufer errichtet werben, um bie englischen Abtheilungen in den Stand gu feben, größere Erfolge zu erzielen. Es wird bies eine arbeitereiche Auf. gabe fein. Inamifchen find noch mehr Truppen nöthig, nicht um einen unmittelbar bevorftebenden Schlag gu führen, fonbern gur ichleunigen Bejeitigung bes Biderflandes der Buren. In dieser Darftellung ift nur Eines tlar, nämlich, baß die englische Armee in Subofrita nicht im Stande ift, Die Buren niederzuwerfen, und baß fie bringend neuer großer Berftarknngen bedarf. - Wie ferner amtlich befanntgegeben wirb, ift niemand ber Eintritt in bie Raptolonie ober in Natal wegen des dort erfläcten Kriegsrechtes ohne besonderen Erlaubnifichein gestattet. Jeder, ber um einen Erlaubnifichein nachlucht, muß burch Bengniffe nachweisen, daß er mindeftens ein Pfund Sterling befigt ober fich felbft erhalten tann, bag ber 3med feiner Reife fein England feindlicher ift und daß er weder beportirt, noch als Bedürftiger außer Lanbes geschickt worden ift. Unterthanen ber fremden Dachte tonnen Erlanbuificheine unter ben angegebenen Bedingungen bon ben betreffenden Botichaften und Gefandtichaften in London erhalten. Diefe Erlanbuificheine geben ben Baffagieren nur bas Recht, in Gubafrita gu lanben, aber nicht einen Anspruch barauf, daß ihnen bie Beiterreife ins Innere gestattet wird.

Das Kölger "Bestdeutsche Vollsb!." veröffentlicht einen von einem bei der englischen Armee kampfenden Offizier, einem Schweiser, stammenden Brief, worin der Offizier versichert, bei gesallenen oder gesangenen Buren habe er sets moderne en glische Gesewe heimer Nachsorschungen habe er setzentleien. Auf Grund geseiner Nachsorschungen habe er sestgestellt, daß die Wassen von einer englischen Herna geliesert und auf englische von siesen Bassen landen in Appstadt, Port Eisabet, Durban, Lourenzo-Marquez. Die Sendungen urhmen Beaustragte der englischen Firma in Khasi-Unisorm in Empsang. Diese leiten, als englische Offiziere vertleibet, den Transport auf Umwegen in die Burenlager bei Blackontein, Jagersdrift und Roldwic. — Es ist durchans nichts Ungewähnliches, daß patriotische Wassensabstanten den Feinden ihres Baterlandes gezen Bezahlung Raterial siesern. Geld stutt

Nach einer Meldung des "Standard" and Brüffel verlantet in Burenfreisen, daß General Dewet zum Oberinspektor der Buren armee ernannt worden sei nub daß er jeht die Streitfräste der Buren in allen Distrikten, in denen Kommandos stehen, inspiziere.

Der Transportdampfer City of Lincoln", welcher aus Anstralien mit Pferden nach Kapftadt unterwegs war, wurde vom Unwetter überrascht, von 700 Pferden wurden 260 vom Blip getödtet.

Lübed und Rachbargebiete.

Montag, den 2. Dezember.

Bon "fozialdemokratischer Unersättlichkeit" saselt das Amtsblatt anläßlich des Umstandes, daß die Arbeiter der bekannten optischen Fabrik von Karl Zeiß in Jena eine weitere Ausdehnung der Funktionen des Arbeiteraus-

ichuffes, beffen Arbeitsfelt ihnen zu eng begrenzt ift, planen sollen. Es verweist darauf, daß die Inhaber der Firma ihren Arbeitern günstige Arbeitsverhältnisse gewährt haben und schlußsolgert dann auf Grund bes obigen Planes, "daß die Sozialdemokratie nie zufrieden ist, sondern stets die gange Sand will, wenn man ihr den Finger bietet." Wenn auch unter allen Umständen zugegeben werden soll, daß die Berhältnisse in genannter Fabrik nachahmenswerthe sind, so darf aber nicht vergessen werden, daß auch die Inhaber der Fabrit ohne Frage bei diesem System sehr gut abschneiben, wie ja auch seitens des Professors Abbe, des Leiters, offen zugegeben worden ist. Wäre das nicht der Fall, dann hätte man bort zweifellos, ohne weitere Nücksicht auf die Arbeiter zu nehmen, die alten Verhältnisse wieder eingeführt. Arbeiter haben also gar feine Veranlassung, den Inhabern ber Fabrif besonders dantbar zu fein. Daß sie auf einen weiteren Ausbau des Ausschusses dringen, ist ihre Pflicht als klassenbewußte Arbeiter; haben sie doch als solche dar= nach hinzustreben, daß das ideale Biel der Gewerkschaftsbewegung, die Einführung des konstitutionellen Fabritinftems, verwirklicht wird. Den Amtsblatiseelen wird es natürlich beim Lesen dieser Zeilen heiß und kalt überlaufen, können sie sich doch nichts Schrecklicheres denken, als die Beschränkung des die übergroße Mehrzahl unserer Arbeitgeber beseelenden Grundsates vom "Herr-im-Hausesein". Mit diesem Grundsatz aber wird gebrochen werden muffen; das Ziel der Gewertschaftsbewegung wird in Erfüllung gehen und dann ift auch bald die Zeit gekommen, wo, wie das Amtsblatt schreibt, die Arbeiter "das Heft in die Hand bekommen" und die Enteignung der von ihrem Schweiße lebenden Unternehmer vornehmen werden. Gine anerkennungswerthe Ginrichtung ift feitens

Bauarbeiter=Schuttommissin getroffen worden. Dieselbe theilt uns mit, daß sie in diesem Winter außer dem Samariterfursus in der Bewerbeschule noch Uebungsabende veranstaltet, in welchen sich die Theilnehmer eine gewisse Sicherheit in der ersten Hülse bei Unfällen aneignen können. Wenn auch der Arzt im Samariterkursus sein Möglichstes thut, so ist es ihm doch nicht möglich, nach den Vorträgen noch genügende Uebungen mit den Schülern vorzunehmen. Aus diesem Grunde ist die Kommission zu der Ueberzeugung gelangt, daß wohl Mancher, auch wenn er an einem Samariterfurfus theilgenommen hat, sich scheut, einem Schwerverunglücken beizustehen, und zwar aus einem ganz einfachen Grunde: er ist sich nicht ganz sicher, ob er auch das Richtige treffen werde. Um nun diese Alengfillichkeit zu beseitigen, hat die Kommission obige Abende, welche von ihrem Vorsitzenden geleitet werden, eingerichtet, und hat Jeder, der sich bis zum 8. Dezember bei dem Bor= sitzenden meldet, unentgeltlichen Zutritt zu den Uebungsabenden, soweit die Schülerzahl 35 nicht übersteigt. Die Abende beginnen mit dem 1. Januar 1902 und finden an jedem zweiten Mittwoch nach dem 1. und 15. der Monate Januar, Februar und März, Abends von 81/2 Uhr bis 101/2 Uhr im "Bereinshaus" statt. Der Beginn des Samariterfurfus wird noch näher befannt gegeben. Meldungen find bis jum 8. Dezember an 28. Rungel, Marlesgrube 43, zu richten.

Arbeitersefretariat. Die Zahl der Besucher belief fich im Monat November auf 420 (424) Personen (die eingeflammerten Zahlen find die Ziffern bes Monats Oftbr.) -Unter den Besuchern waren organisirt 244 (259) Personen. Unter den verbleibenden 176 linorganisirten besinden sich 28 Angehörige von Organisirten und ein Theil Nichtorganisations= fähige. Dem Geschlecht nach waren von den Besuchern 336 (341) männlich, 84 (83) weiblich. Den Hauptgruppen nach geschieden, vertheilen sich die Besucher wie folgt: gelernte Arbeiter 148 (182), Arbeiter ohne Beruf 153 (137), Chefranen 52 (52), Wittwen 7 (10), Dienstboten 20 (13), sonst. Gewerbetreibende 31 (30). In Lübed Stadt hatten von den Besuchern 357 (370) Bersonen ihren Wohnsit, in Lübed-Land 19 (10), Oldenburg 24 (27), Mecklenburg 5 (4), Preußen 11 (12) und sonstwo 3 (1) Versonen. — Auf Unfall-, Invalidenversicherungs- und Krankenkassenfachen entfallen 101 (87), Gewerbesachen 28 (33), Gefinderecht 39 (31), Miethssachen 31 (33), Familienrecht 50 (41), sonstige burgerl. Rechtsstreitigkeiten 45 (51), Straffachen 25 (36), Zivilprozeßsachen 33 (26), Verschiedenes 68 (70) Auskünfte. — Bon den Auskünften machten 81 (75) die Anfertigung von 118 (101) Schriftsähen erforderlich. Insgesammt wurden beren 126 (120) angefertigt. Davon gingen burch Bermittelung des Sefretariats als Postsendungen aus 49 (27). Eingingen 48 (46) Postsendungen. Der 4. und 18. Rovbr. zeigten mit je 23 (31) die höchste, der 15. Novbr. mit 6 (5) die niedrigfte Besucherzahl.

-0- Otto Ernst's Schauspiel "Die größte Sünde" erntete Sonnigg Abend im hiesigen Theater lebhaften Beifall. Die "größte Sünde" begeht nach Otto Ernst Derjenige, der seine eigene bessere Ueberzeugung verkaust und zum Gesinnungslumpen wird. Die Aussührung war vortresslich; insbesondere dursten Toni Zimmerer, Elsbeth Parwitz sowie Bruno Schlegelden Beisall des nahezu ausverkauften Hauses entgegennehmen. Morgen mehr.

Unsere Fenerwehr mußte am Sonnabend drei Mal in Thätigkeit treten. Außer dem an anderer Stelle gemeldeten Fener auf den Lubecawerken hatte dieselbe einen Schornsteinbrand, der in der Fabrik der Hanseatischen Fisch-Judustrie-Aktien-Gesellschaft, und einen Dachstuhlbrand, der in einem Hause in der Wickedestraße zum Ausbruch kam, zu löschen. Auf beiden letzteren Stellen ist ein erheblicher

Schaden nicht entstanden. Gin bojes Omen. Am Sonnabend Rachmittag furz nach 2 Uhr brach auf den Lubecamerten, vormals Spartubl u. To., ein fleines Schadeufener aus. Daffelbe wurde bank bes schnellen Gingreifens der Feuerwehr balbigft gelöscht. — Nach einer anderen Melbung handelt es fich bei biefem Feuer um eine ich were Explosion, die in der am Glashüttenweg isolirt liegenden Bargsiederei zum Ausbruch fam. Der hier beschäftigte Vorarbeiter bemerkte, daß die im Gebrauch gewesene Destillirblase, in der fich mehrere Hundert Kilogramm Harz befanden, undicht geworben war. Er begab fich sofort zum Wertmeister und wollte diefem hiervon Mittheilung machen. Raum hatte er das Gebande verlaffen, als auch schon die Explusion erfolgte. Die Entflehungsursache berfelben läßt fich nur barauf gurudführen, daß fich in dem Reffel erhebliche Mengen Gafe und Dampfe angesammelt hatten, die auf unaufgeklärte Beise in Brand gerathen find. Infolge der Explosion find sammtliche im Raum befindlichen Keffel und Apparate vollständig zerstört worden. Ferner wurde burch ben Drud das in Brand ge-

rathene Holzdach heruntergeschleubert und die Umfassangsmauern umgeworsen. Als ein großes Glück ist es zu bezeichnen, daß in dem Naum Niemand anwesend war, da sonst zweifellos noch Opser an Wenschenkeben zu verzeichnen gewesen wären. Neben der Feuerwehr, die infolge des reguerischen Wetters auf dem Landwege nur sehr schwer vorwärtstommen konnte, eilten auch die beiden Sprizendampfer "Stecknich" und "Wakenich" herbei, deren Hülfe jedoch abgestehnt wurde. Der Materialschaden ist ein erheblicher Der Betrieb erleidet jedoch durch das Feuer keine Unterbrechung.

Eine Selbstmörderin suchte und sand am Sonnabend Nachmittag gegen 5 Uhr in der Trave in der Nähe bes Schuppens 5 ihren Tod. Der Todessprung war von versschiedenen Personen beobachtet worden, die auch sosort hinzueilten und Rettungsversuche unternahmen. Es gelang auch, die Frau bald wieder dem nassen Cement zu entreißen; leider aber war menschliche Hülfe zu spät. Die Leiche wiese eine Verletung am Munde auf. Wie verlautet, handelt es sich um eine in der Schwartauer Allee wohnende schon besighrte Frau B.

Ein umherirrender Anabe wurde Freitag Abend in der Fackenburger Allee angetroffen. Aus den Aeußerungen des dreijährigen Burschen entnahm man, daß seine Eltern zum Zirkus gegangen waren und ihn im Hause gelassen hatten. Diese Einsamkeit gesiel jedoch dem kleinen Knirps nicht, er machte sich auf, um seinen Eltern nach dem Zirkus zu solgen. Hierbei hatte er sich verirrt. Eine Frau brachte den Anaben nach dem Zirkus, wo sich auch bald die Eltern desselben ansanden.

Sin bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag Nachmittag gegen $1^{1}/_{2}$ Uhr in der Fabrik der Hanse atischen Fische Industrie Aktien Sessellschaftigte Arbeiterin Frau Beerenbeck beim Hinaussahren eines Absallfübels auserutschte und einen doppelten Beinbruch davontrug. Die Berunglückte wurde in das Allgemeine Krankenhaus geschafft.

Gin Oberleutnant a. D. als Betrüger. Die Staatsanwaltschaft erläßt hinter den flüchtigen Obersleutnant a. D. von Carnap, über welchen die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt ist, einen Steckbrief. Ohne Frage ist durch den Erlaß dieses Steckbriefes die "Standesehre" des Oberleutnants a. D. in hohem Grade verletzt worden; ob er nun wohl den Staatsanwalt Dr. Benda zum Duell fordert?

Ein ganzes Bangerüft herabgeweht. Sonntag Nachmittag stürzte insolge des herrschenden Sturmes ein Gerüst an einem Ban der Westhosstraße zusammen. Worauf dieser Unsall zurückzuführen ist, mag dahingestellt bleiben. Als glücklicher Umstand ist es zu bezeichnen, daß sich auf dem Bau keine Arbeiter besunden haben, sonst wäre ein namenloses Unglück zu verzeichnen gewesen.

Glück im Unglück. Freitag Mittag, als der Trauerstondukt für Senator Deeke die Breitestraße passirte, stürzte in der oberen Beckergrube ein dreijähriger Knabe aus dem Fenster auf die Straße. Derselbe hörte die Trauermusik und öffnete das Fenster, aus welchem Anlaß sich das Unsglück ereignete. Das Kind hat keine äußeren Verletzungen davongetragen, hoffentlich ist es auch von inneren Verletzungen verschont geblieben.

Straftensperre. Wegen vorzunehmender Sielarbeiten wird die Gloginstraße von der Schwartauer Allee bis zur Ablerstraße vom 2. Dezember ab bis zur Fertigstellung gesperrt werben.

Lauenburg. Bei der Stadtverordneten wahl wurden die bisherigen Stadtverordneten Fabrikant Betersen und Handelsgärtner Wübbenhorst mit 84 bezw. 83 Stimmen wiedergewählt. Die Sozialdemokraten, Maurer Beeck und Schmied Rohwerder, brachten esauf je 20 Stimmen.

Aus der Arbeiterbewegung der Nachbargebiete. Die Aftord maurer = Angelegen heit in Hamsburgebiete durchten anhängig gemachten Privatklagen der Aktordmaurer gegen die Berbandsmaurer hervorgeht. Bei dieser Gelegensheit sei fonstatirt, daß Erstere sich immer mehr als "Arbeitsswillige" ausspielen, die Schutz suchen vor "sozialdemokrastischem Terrorismus." Daß demgegenüber auch die Berbandsmaurer nicht ruhig sind, ist erklärlich. So hatten sie einen Aktordmaurer zur Anzeige zebracht, der in einer Wirthsschaft anläßlich eines Streites einen Verbandsmaurer und drei dessen Ansicht theilende Arbeiter mit einem Extops mischandelte. Das Schöffengericht nahm jedoch Kothwehr an und sprach den Angeklagten frei.

Aleine Chronif der Nachbargebiete. Das Dberfriegsgericht in Riel hob das gegen den früheren Kommanbanten bes Kreuzers "Cormoran", Rapitanleutnant Freiherr v. d. Golt, und ben Oberleutnant Reiche vom Priegsgericht wegen fahrlassiger Berichaldung ber Strandung erkannte Urtheil auf und vernrtheilte v. d. Goly zu I Woche und Reiche zu 3 Tagen Stubenarrest. Die Borinstanz hatte Ersteren zu 4 Wochen Stubenarrest verurtheilt und Letteren freigesprochen. — In ber Nacht zum Sonnabend ift in Riel ein neues Messerattentat verübt worden. Zwischen 12 und 1 Uhr wurde am Kuterthor, in unmittelharer Rabe bes Berwaltungsgebandes ber Polizei, ein Schloffer gestochen und leicht verlett. Die Polizei hat auch jest noch teine Spur bon bem Thater. - In Edernforde gerieth ein Lehr ling in eine Dreschmaschine und erlitt todtliche Berletznugen. — Auf Thritruphof bei Christiansfeld (Nordichleswig) murbe ein 50jähriger Maurergeselle von einer herabstürzenden Mauer erschlagen. — In Reumunfter verlor ein fein gefleideter Herr seine Brieftasche, die bald baranf von einem bortigen Einwohner aufgehoben und dem Gigenthumer zuge stellt wurde. Derselbe marf einen Blid in die mit Banknoten gefüllte Tasche, dankte verbindlichst und bot dem Finder dann — eine Zigarre an, deren Annahme aber abgelehnt wurde. — In Samburg fürzte eine Fran beim Fenfterpupen aus dem Fenfter und verftarb auf ber Stelle. — Ein schwerer Ungludsfall ereignete fich in Dar burg. Dort fturzte ein hochbeladener Wagen in einen Ab grund und begrub einen Arbeiter unter fich. Man tonnte den Berungludten nur als Leiche hervorziehen. Der frage liche Abgrund, ber fich mitten auf ber Strafe befindet, iff nicht belenchtet gewesen. Wer tragt bie Schuld ? - Rach fast 11/2 jähriger Abwesenheit ist Sonnabend Rachmittag ber Dampfer "Main", befanntlich eins ber am ichwerften ber der vorjährigen Hoboter Brandfataftrophe betroffenen Schiffe

mady Bremerhaven zurückgefehrt. — Aus Oldenburg wird gemeldet: In dem benachbarten Bürgerfelbe brannte vor einigen Tagen das Haus des Arbeiters Helms ab. B. wurde wegen Berdachts der Brandstiftung verhaftet. Infolge des Brandes war ein Bruder des verhafteten H. obbachlos geworden und sollte ins Urmenhaus geschafft werden. Um sich diesem zu entziehen, erhängte er sich in der Racht zum Freitag.

Wandsbedt. Einer vom ersten Stand. Bor einigen Tagen spielten in der v. Lengerkestraße einige Knaben, die, als sie eines Leutunnts ansichtig wurden, fortliefen und diesem eine Bemerkung zuriefen, die ihn in Harnisch brachte. Er ergriff den einen Jungen, der etwa zwölf Jahre alt ist, brachte ihn in den Thorweg der gegenüberliegenden Kaferne und gerbte ihn dort windelweich durch. Die Mutter, die mit dieser Behandlung ihres Sprößlings nicht einverstanden war, hat gegen den Leutnant Strafantrag gestellt. Wenn nur der Mann nicht mit schlichtem Abschied entlassen wird. weil er ben Jungen nicht gebrusewist hat.

Wismar. Der zweite Sieg! Dem ersten Sieg bom Mittwoch hat sich am Sonnabend ein weiterer, noch befferer Sieg angereiht. Unsere im 4. Bezirk aufgestellten Kandidaten zum Bürgerausschuß find alle vier gewählt! Ein Bivat unseren braven Wismaranern! Unser Mecklen. burger Parteiorgan melbet, daß die Genoffen Reinte mit 88, Kober mit 86, Olbach ebenfalls mit 86 und Freier in der Stichwahl mit 55 Stimmen gewählt wurden. - Hoffentlich folgt biefem zweiten Streich am Mittwoch der britte.

Roftock. Das Eindringen der Arise in den Schiffsbau beginnt bereits größeren Umfang anzunehmen. Die Schiffswerft Reptun in Roftod deren Berwaltung erst jüngst günstige Mittheilungen über die Lage ber Gesellschaft verbreitete, hat dem Borft ande des Werftarbeiterverbandes die Mittheilung zugeben laffen, fie ftande vor der Nothwendigkeit, mit dem 1. April entweder eine Lohnherabsehung ober Berminderung des Arbeiterpersnnals um 400 bis 600 Mann eintreten zu laffen. Die Direktion sei zu diesem Borgeben gezwungen, weil es nicht möglich sei, unter Veranschlagung der jetzt gezahlten Löhne neue Schiffsbanaufträge in so hinreichendem Umfang zu erwerben, um das jekige Arbeiterpersonal dauernd zu beschäftigen.

Bremen. Nothstandsarbeiten zur Beschäftigung Arbeitsloser haben unsere Genossen fürglich in der Bremer Bürgerschaft beantragt. Diese fette eine Kommission zur Berathung der Frage ein. Der Senat theilt ihr jest mit, daß nach seinen Erfundigungen "zur Zeit in Bremen von Arbeitslosigkeit in nennenswerthem Umfange und in anderer Weise als dies in früheren Jahren zu Beginn der Winterperiode stets der Fall gewesen ift, nicht die Rebe sein kann". Der Serat ersucht beshalb die Bürgerschaft, ihren Beschluß vom 13. November nochmals zu prufen, eventnell ist er aber bereit, einer Kom= missionsberathung zuzustimmen. Echt liberale Bogelstrauß-

Lübecker Stadttheater.

Die Sugenotten, große Oper in 5 Uften von Mener. beer, wurden am Sonnabend erftmalig in diefer Saifon auf. geführt. Noch immer bleibt biefem Berte, bas für Deperbeer ben Gipfel feines Ruhmes und feines fünftlerifchen Schaffens bebeutet, ber Erfolg tren, wenn die Biedergabe auch nur annagernd als gut zu bezeichnen ift. Und am Sonnabend floppte bie Borftellung recht befriedigend; anscheinend maren alle Mitwirtenben mit Luft und Liebe an ihre bantbaren Aufgaben beraugegangen, wodurch nicht nur das Bulammenspiel vortheilhaft beeinflußt murbe, fondern auch habiche Einzelleifungen heraustamen. An erfter Stelle gu nennen ift bon ben Runftlern auf ber Buhne, die fich um ben unbestrittenen Erfolg verbient machten, Frl. Stoll vom Stadt-theater in Rostod. Die Dame, welche unter der Direktion Heinrich hier in Lübed außerordentlich gesiel — unveraeffen ift ihr poetisches und bezauberndes Rantenbelein in Bollners "Berfuntene Glode" - gab ber Balentine marmes Leben; fie ichuf eine Geftalt, fur bie man fich intereffiren fonnte. Dabei erflang bie icone Stimme hell und mobllautend, flete befundend, dog ihre Besitherin auch geschmadvoll gu fingen verfteht. In der großen Stene des 4. Alfies erreichte die prachtige Leiftung ben Sobepunft. Reicher Beifall und eine Blumen|penbe mar ber Lohn, der gewiß verdient mar. Reben Grl. Stoll fiel herr Engel als Raoul etwas ab; obwohl er fich bemuhte, feiner Aufgabe gerecht zu werben, fo laft fic boch nicht barüber hinmegtaufchen. daß das Organ nicht lauter Tone reinsten Wohllauts aufzuweisen hat. Auch die Darftellung war ziemlich matt und schoblonenhaft. Gine Ronigin von Navarra, beren Reble Berlen entströmten, war Bil. Loreng, ebenfo gab herr Schott ben treuen Marcel, ben "ungeschliffenen Demant", recht annehmbar. Herr Kruse fang den Rovers mit wohllfingender Stimme, besgleichen, wenn auch

monchmol etwas jaghaft, Fri. Schmidt ben Bagen. Der finftere St. Bris murbe von herrn Dr. BBendt in heitommlicher Beife, ohne Anlaß ju Tadel oder großen Lobederhehungen gu geben, bargeftellt. Die übrigen Mitmirtenben fügten fich bem Ginfemble glatt ein. Die Chore entledigten fich ihrer Aufgabe gum großen Theil mit gutem Gelingen. Besonbere Anerfennung berbienen Berr Rapellmeifter Balling für Die forgfattige Ginfindirung, Berr Dr. Bendt für die umfichtige Regie, und Berr Direffor Gotticheib bafftr, baß er eine große Oper mit einem auswärti. gen Gofte gu ermäßigten Opernpreifen aufführte.

Heiteres.

Elegantes Frangofisch. Parbenü: "... Bu Hause spreche ich mit meiner Frau nur französisch, sodaß und von bem Dienstpersonal fein Mensch versteht!" Be fuch: "Aber die frangofische Gouvernante - ?" Tochterchen: "Die erst recht nicht!"

Stoffeufger: Leutnant (zur Kompagnie, bie eine Uebung mehrere Male verpaßt hat)': "Kerls, für Euch sollte im Exerzier-Reglement ein neues Kommando : "Schämt Euch!" — eingefügt werben!" ("Flieg. Bl.")

Lübeder Marktbericht.

Bübed, 30. November.

Bauernbutter Bfd. 1,10 Mf., Meiereibutter Pfd. 1,25. Mart, Safen 3,30 Mt., Enten Stud 2,80 Mt., Suhner Stud 1,70 Mf., Kuten Stud 1,30 Mf., Tauben Stud -,50 Mt., Ganfe Pfund -,68 Mt., Flidgans 2,80 Mt., Schweinstopf Pfd. —,45 Mt., Schinken Pfd. 1,— Mt., Wurst Pfd. 1,20 Mt., Gier 6 Stud 60 Bfg., Kartoffeln 10 Liter 50 Big., Rarpfen Pfb. 1,- Mt., Raraufchen Pfd. 80 Pfg., Bechte Pfd. 60 Pfg., Bariche Pfd. 60 Pfg., Aal Pfd. —,90 Mt.

Sternschanz-Biehmarkt.

hamburg, 80. November

Der Schweinehanbet verlief gut. Augeführt wurden 1140 Stild, dabon vom Norden —, vom Silben — Stud. Breile: Sengicomeine — Mt. Berfandichu eine, schwere 62—63 Mt.. leichte 62—631/2 Mt., Sanen 53 60 Mt. an: Fertel 59-61 Mt pr 100 Pfd.

Friedrich Wegner Henriette Wegner, geb. Andersjon Bermählte. Lübed, ben 29. Rovember 1901.

Alt die vielen Aufmerkamfeiten und Geschenke 30 mierer Hochzeit jagen wir allen Berwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank

F. Wegner and Fran, geb. Anderfou.

Kortzugsh. eine Wohnung zu vermieth. Breis 160 Det. Elswigfiraße 21 a

An vermiethen eine Wohnung 30m L. Januar 1902, Breis 160 Mf Raberes Gr Altefahre 11.

Sutes Logis zu verwiethen

Emilienstraße 4a. Bu jojort eine Fran zur Aushülfe zu hänslichen Arbeiten

Hürikağı 119. Gin zweischläfiges Bett zu bertaufen,

Breis 24 Mart St. Amendrafe 12.

Nähmaschinen uparint Fr. Busse, Königürahe 93, Ferniprecher 1292.

Leere Farbetonnen

hat abzügeben

Friedr. Meyer & (o.

Sarg-Magazin 11 Grosse Altefähre 11.

Lager fertiger Sarge u. Ginfleidung. Preise billigst.

Jellen Gilfiler Bruchkale, Pfund 40 Pfg. Frime hollandifden Sale, Dinnd 80 Big. John. Breede, Danfinariogr. 37.

Prima 3 inuges Rindfleifch 45 Big. hammelfleijch Bid. 40 Big. ff. Kenle 50 Big. Kalbileijch 40 Big.

Pritz Möller. Bafenigmener 86, bei der Großen Gröbelgenbe.

Bigtig für Jedermann!

20 Anjage Preis 20 Pig.

Bu beziehen durch die Buchlandlung von Friedr. Mayer & Co. Inhannisützer 50.

Lübecker Specialbier-Brauerei

E. Trobisch & Co, vorm. St. Lorenz-Branerei, C. Gablenz, empfiehlt fich mit ihren ans nur beftem Malg und Sopfen gebrauten

Original-Specialbieren

Bflanz.-Fleischertract-Bier a Fl. 50 Bfg. | Berliner Weifibier a Fl. 10 Bfg. Mald-Extractitier . . . a Fl 20 Pfg. Alfoholfreies Bier . a Fl. 15 u. 20 Pfg. Jugwerbier a FL 15 Bfg. Dentscher Porter a Fl 30 Bfg. Trinfwürze a Fl. 30 Pfg.

Borftehende Biere tommen anger Borter und Beigbier pafteurifirt refp. fterilifirt, feimfrei in ben Sanbel.

Außerdem empfehlen wir uns mit vorzüglichem, fart eingebrautem Doppel-Malgbier, Malg: n. Schwachbier, jowie berichiebenen Malgertracten.

Бофафинденой E. Trobisch & Co.

Fackenburger Allee 100—104.

Das grosse Preisverkegeln von fetten Gänsen u. Karpfen

findet nicht Dienstag den 3. December, sondern Freitag den 6. December statt.
In gleicher Zeit erlande ich mir, weine ganz nen renovirten Lokalitäten sür Bereine, Bersammlungen und Abhalten von Bällen in bester Erinnerung zu bringen. Meine nen renovirte Kegelbahn ist noch sür einige Abende in der Woche frei.

L. Linkung früher "Zauberflöte".

NB. Jeben Somitag: Grosses Concert mit nachsolgendem

Anfang 4 Uhr.

Kränzchen.

Cintritt frei.

Berband der Hafenarbeiter und verw. Berufsgen. Dentschlands Mitgliedichaft Schauerleute Lübeck.

Einladung zum

verbunden mit Beihuachtsvergungen, Kinderbescherung u. nachfolg. Ball am Dienstag den 10. December im Vereinshaus, Johannisstraße 50—52. Entree 75 Pfg.

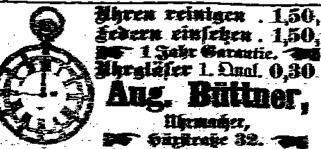
Ende Morgens. Anfang 7 Uhr. hierzu ledet freundlichst ein

Das Comitee.

Durch Juick ein großer Boften homiciner

joeben eingekroffen und gebe ich dieselben billig ab. L. Jacobsen

Meierstraße 26/26 a.



Fran Schamme Fehse-Tollgreve wohnt: Balanerfohr 9.

Freiwik. Kranken- u. Sterbekaffe E. H. Rr. 6 in Libect.

General-Versammlung

Franen-Sterbefaffe em Mittwon den 4. December 1901 Abends 81/2 Uhr

im Vereinshaus, Johannisstr. 58/52 Lages. Ordnung: Abrechung von 1901 und Sonstiges. Der Verstand.

Achtung! Flußschiffer! Mitglieder-

Versammlung am Mittwoch den 4. December

Abends 81/2 Uhr im Vereinshans, Johannisstraße 50/52. Tages Ordnung wird in der Versammlung be-

tannt gemacht. Der Vorstand.

Berband der Fabrit-, Land-, Sälfsarbeiter u. Arbeiterinnen Ventiglands (Zahlstelle Lübed.)

Versammlung

am Dienstag den 3. December Abends 81/2 Uhr im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52. Lages. Ordnung:

Aufnahme neuer Mitglieder. Fragefaften. Berichiebenes.

Die Ortsverwaltung.

Sparclub ,Unter ung'.

am Mittwoch den 4. December Abends 81/2 Uhr

bei F. Leeke, Lederstrasse 3. L.D.: Beschlußsaffung über Berwendung der Binsen und Strafgelber

Das Beste Lübeder Amnscment bietet Circus Variété Einzig!!

Unerreicht!! Bhänomenal!! ift das ganzlich nene

Dom-Programm, Anfang des Concerts 71/2 Uhr.

Eintrittspreise die denkbar billigsten. Borzugskarten gültig. Mittwoch: Gr. Dom-Specialität -Borstell.

Dienstag ben 3. Dezember. Anfang 71/2 Uhr. 55. Abon. Borft. 65. Borft. 10. Dienstags-Abon. Bum 5. und letten Male.

Mittmoch den 4. December. Anfang 71/2 Uhr. Renheit. Bum 2. Male. Renheit. Die größte Sunde.

Berantwerlicher Tebateur: Dito Friedrich. — Berantwertlich für bie Anbrit "Lübed und Rachbargebiete" und bie mit J. St. gegeichneten Artifel und Rotigen: Johannes Stelling. Beileger: Theodor Somart. - Dent ver Friedr. Reger & Co. - Sommilliche in Libed.

Beilage zum Lübecker Volksboten.

Nr. 282.

Dienstag, den 3. Dezember 1901

8 Jahrgang.

Das Heine=Denkmal in Paris.

Mls Heinrich Heines, des "ungezogenen Lieblings ber Grazien und Musen", Leben im Leiden langsam versickerte, fam seine Sehnsucht nach bem beutschen Baterlande, dem er fo berrliche Lieder geschenkt, zu immer stärkeren Ausbrüchen. Er wollte fort aus bem schönen, sündigen Paris, bas dem Berbannten und Berdammten eine Beimftätte geworden war, jurud nach Deutschland, bem sein Berg gehörte, wenn auch feine icharfe Bunge, feine icharfere Feber manches beutichen Fürsten nicht geschont hatte und mit Vorurtheilen und Thorheiten arg ins Gericht gegangen war. Aber er wußte: es gab für ihn fein Verweilen mehr in beutschen Landen. "Jest wohin?", sang er im Romanzero. "Jest wohin? Der mube Fuß möcht mich gern nach Deutschland tragen, Doch es schüttelt tlug mein Haupt der Verstand und scheint zu sagen: Zwar beendigt ist der Krieg, doch die Kriegs= gerichte blieben Und es heißt, du habest einst viel Erschieß= liches geschrieben.

Darüber sind mehr als fünfzig Jahre vergangen. Der Dichter, der besten deutschen Dichter einer, der uns die "Lorelen" geschenkt hat und bes "Buches der Lieder" suger Sange Rulle und die "Harzreise" und "Deutschland, ein Wintermärchen" und "Atta Troll" und wie sonst alle die Gaben seines liebenswürdigen Genius heißen, der Dichter ruht auf Frankreichs Boben; das Land, das seinem aufsprubelnden Lebensmuthe und seinem hinsiechenden Leibe zum Afpl geworben, hat zu feiner letten Ruhestätte ben Boben gestellt, und nun ist ihm auf bem Friedhofe von Montmartre auch das Denkmal aufgerichtet worben, das hochsinnige Bur-

ger von Wien ihm gestiftet.

Ein Heine Denkmal! Welcher zugleich litterarisch und politisch Gebildete kann das Wort hören, ohne daß vor seinem Geifte die Tragikomödie aufstände, welche unter dem Titel Hofgunst und Heine Denkmal ein wohlbegrundetes Recht erworben hat auf bauernde Berwahrung in den überreichen Archiven menschlicher Kleinheit und Niedrigkeit? Der arme Heine! Er hat halt einst "viel Erschießliches geschrieben", und ba man ihn gleichwohl nicht erschießen fonnte, so mußte wenigstens seinen Manen die im Lande der Gottesfurcht und frommen Sitte vielbeliebte Berfolgung über Tod und Grab hinaus zu theil werden. Auch ihm sollte, wenn es nach ber Mächtigen Wunsch gegangen mare, ber duftere Fluch: "Nicht gebacht foll feiner werben!" das Unbenken verlöschen, verwischen auf ewige Zeiten. Glücklicher= weise sind aber auch ber Mächtigsten Macht boch Grenzen gezogen, über die auch der stärkfte Wille und das temperamentvollste Begehren und Gebieten nicht hinauskonnen. Aber zu einem Beine Denkmal in Deutschland fonnte es unter sothanen Umftänden nicht kommen.

Eine beutsche Stadt nach der anderen sehnte es ab, in ihren Mauern ein Heine-Denkmal erstehen zu lassen; die getreue Leibgarde gottseliger Finsterlinge und die hofselige, in Unterthänigfeit ersterbende Streberichaft, Mucker und Ducker in trautem Berein, befreuzten sich bor der Zumuthung, einen Dichter im Tobe zu ehren, bem gleichermaßen ber Born ber Kirche und ber unversöhnliche Groll der Höfe den Namen umlobert. Nun wohl, was das Vaterland dem prächtigen Sohne, bem herrlichen Dichter versagte, bas Ausland hat's ihm gezollt. In ben Bereinigten Staaten von Nordamerita hat dem "Beinekultus" fein noch so ftarfer Arm diesseits des Dzeans Einhalt thun konnen, und wenn der verpfaffte Rlungel, ber sich heute als die herrschende Partei in Wien blaht und bruftet, in der iconen Donauftadt den Freunden Beines, bes "Suben", die von ihnen gewollte Ehrung bes Dichters wehren fann, — bis nach Paris reicht die Gewalt jener bornirten Tiefenbacher nicht hin. Und so wurde von Wiener Bürgern bas von einem banischen Bildhauer hergestellte Beine = Dentmal auf des Dichters Grab gestiftet, und es ift

Bu Baris feierlich enthüllt worben. Der Litterarhistoriter Gaston Deschamps hielt die

Feierrebe, der sich anderer Redner Worte und eines deutschen Gefangvereins Liedergaben anschloffen. Die öfterreichische offizielle Kolonie vertrat der Generalkonful. Die beutsche offizielle Kolonie glanzte durch Abwezenheit. Natürlich, gang natürlich. Der tobte Dichter ift ja verfemt. Er hat nicht vor den Hohenzollern gewinselt und gewedelt, sondern mit treffender Satire den königlichen Jammermann, den wein- und thränenreichen Friedrich Wilhelm IV. heimgesucht und auch den "Prinzen von Preugen" nicht verschont, ber manchem ein Heiliger und ein geschichtlich Großer bunkt. Beine! Was will Beine gegen irgend einen ber heutigen Litteraturgunfilinge bedeuten; Beine ift tobt; Lauff lebt, und seines retrutenbrillfreudigen Dichtergenius Ruhm wird gewiß den seinen verdunkeln! Ein Beine-Denkmal, an deffen Weihe unter den jetigen Verhaltniffen deutsche Manner von Umt und Rang theilnehmen follten, — ber Gebanke ist ja gar nicht auszudenken! . . .

Aber laffen wir's boch! Wir andern find ja auch noch Es giebt doch auch noch ein Heil außerhalb des offiziellen Empfindens und der Anechtseligkeit. Gegenüber dem Berhalten des offiziellen Deutschland zu Beines Undenten tritt die Eigenthumlichkeit gewiffer Schöpfungen bes steinernen und erzenen Ruhmes, an benen unsere Beit so reich ift, nur um so augenfälliger zu Tage, und bas souverane Urtheil Derer, die noch benten und reden, ohne bänglich nach ben Höhen auszuschauen, wird leicht mit den Rleingeistern fertig, die da mabnen, sie konnten ber Menschheit alle ihre Bahnen vorschreiben. Seine wird fortleben, wenn viele von benen, die ihn jest nicht kennen mogen, fich längst wieder in ihre Atome werden verslüchtigt haben. Und die unbestechliche Litteratur= und Kulturgeschichte wird als Nachtrag zu bes liebenswürdigen lieberreichen Dichters Lebensbeschreibung ein Kapitel fügen, in welchem unsere Zeit und mancher, der fich vermißt, ihr Führer zu fein, nicht zum besten wegfommen ("Berl. Ztg.")

Soziales und Parteileben.

Unternehmerterrorismus. Die Grubenverwaltungen bes oberschlesischen Kreises Rattowit haben dem "B. T." zufolge den Arbeitern für Dezember die Entlassung angekündigt, falls sie nicht aus dem Bochumer Berg= arbeiter : Berband ausscheiden. 800 von 4000 Mitgliebern haben angeblich bereits die Mitgliedschaft aufgegeben. - Was würden wohl die Unternehmer für ein Geschrei erbeben, weun die Arbeiter von ihnen den Austritt aus den

Arbeitgeberverbänden verlangen wollten!

Einen unerwarteten Ausgang nahm der Prozeß in Sachen des Tabakarbeiter=Berbandes in Braunich weig. Die Staatsanwaltschaft hatte befanntlich gegen ben Borftand bes beutschen Tabakarbeiterverbandes De ich mann=Bremen wegen Uebertretung des § 360, 9 des Reichsstrafgesethuches die Anklage erhoben. Der betr. Paragraph lautet: Wer gesetlichen Bestimmungen zuwider ohne Genehmigung ber Staatsbehörde Ausstener-, Sterbe- ober Wittwenkassen, Berficherungsanstalten ober andere bergleichen Gesellichaften ober Anstalten errichtet, welche bestimmt find, gegen Zahlung eines Ginkaufsgelbes ober gegen Leistung von Gelbbeitragen beim Gintritt gewisse Bedingungen ober Fristen, Zahlungen an Kapital oder Kenten zu leisten, wird mit Gelbstrafe bis zu 150 Mk. ober mit Haft bestraft. Der Prozeß stand schon einmal vor dem Schöffengericht zur Verhandlung, wurde aber vertagt, um frühere in Preußen zu Gunften bes Berbandes ergangene Gerichtsurtheile einzusehen. Die Verhandlung fand nunmehr Donnerstag statt. Nach längerer Berathung beschloß ber Gerichtshof die Ginsfiellung bes Berfahrens und die Uebernahme fammtlicher Roften auf bie Staats: tasse. In der Begründung wurde ausgeführt, daß durch § 360, 9 nur die Errichtung, aber nicht der dauernde Bustand getroffen würde. Rur der Errichtungsaft werde unter Strafe gestellt, und da bereits mehr als drei Monate

barüber verfloffen feien, mußte bas Berfahren eingeftell werden. Das Gericht hat sich also auf eine Prüfung ber Materie überhaupt nicht eingelassen. Den weiteren Eingriffen der Braunschweiger Polizei in bie Thätigkeit der Gewertschaften ist durch die Entscheidung also nicht halt geboten worden. Dies foll vielmehr burch einen anberen Prozeß geschehen, der gegen die Polizei wegen Herausgabe der beichlagnahmten Sachen angestrengt wor-

"Humane" Unternehmer. In dem Emallirwert von Robert Janfen in M. Slabbach wurde vor einiger Zeit eine Lohnreduzirung vorgenommen, und zwar wurde als Motiv ichlechter Beichaftsgang angegeben. Nun kommt aber plötlich die Firma und verlangt, daß Ueberstunden gemacht werben, woon bie Arbeiter nach der Arbeitsordnung in guter Geschäftskonjunktur verpflichtet find. Die Arbeiter in der Klempnerei erklärten, feine Ueberftunden machen zu wollen, wenn die Lohnreduzirung, zu ber jest feine Veranlassung mehr vorliege, nicht rückgängig gemacht würde. Auf diese Beigerung bin murden die Arbeiter sofort entlassen. Sämmtliche übrigen Arbeiter erklärten sich mit ben Entlassenen solibarisch und reichten die Rundigung ein. Buzug muß ferngehalten werden.

Die Rache ber Besiegten. In ber Stadtverordnestensitzung zu Erim mitschau wurde von bürgerlicher Seite folgender Antrag eingebracht: "Der Rath wolle eine Ubanderung des Wahl-Regulativs vornehmen und dem Rollegium eine entsprechende Borlage zugehen laffen." Das ift die Gegenantwort auf ben glanzenden Sieg unferer Genoffen bei ben letten Bablen. Hoffentlich wird ber Schlag abgewehrt.

Als sozialdemofratischer Kandidat für die Rachwahl im 32. Kommunal-Wahlbezirk in Berlin, an Stelle bes doppelt gemählten Dr. Liebknecht, ift der Redakteur bes "Bormarts" Genoffe Leib aufgestellt worden. Am 6. Rovember erhielt Dr. Liebknecht 2568 Stimmen gegen 232 liberale.

Als Kandidat für die Landtagsersammahl in Pforzheim an Stelle bes Genoffen Opifizius wurde nun doch Genosse Ad. Ge cf aufgestellt, der sich auch zur Uebernahme der Kandidatur bereit erklärte.

Sozialdemokratische Wahlerfolge in der Schweiz. In Grenchen (Kanton Solothurn), einem großen Uhrenarbeiter-Dorfe, fiegte bei ber Ersatwahl eines Amtsgerichtssuppleanten mit 634 gegen 146 Stimmen unser Genoffe Schnab über seinen konservativen Gegenkandidaten. - In Lausanne wurden 15 Sozialdemofraten in den Großen Stadtrath gewählt.

Aus Rah und Fern.

Rleine Chronik. Der versuchte ichwere Diebstahl im Berliner Zeughanse fand Freitag bereits seine Sühne vor ber Straffammer in Berlin. Der Dieb, ber Tifchler Durand aus Belgien, wurde zu 1 Sahr 6 Monaten Buchthaus, 5 Jahren Chrverluft und Stellung unter Bolizeis Aufficht bestraft, obwohl der Staatsanwalt nur 1 Sahr Gefängniß beantragt hatte. Die Strafe ift nach dem Urtheil beshalb so schwer ausgefallen, weil ber Angeklagte Gegen ftande habe stehlen wollen, die, abgeseben von ihrem materiellen Werthe, besonders dem deutschen Bolf werth und theuer seien. — Bu dem rathselhaften Tobe des Leutnants Frhrn. von Sammerftein, deffen blutüberftromte Leiche, wie wir melbeten, unter eigenartigen Umftanben in Chemnis aufgefunden murde, theilt jest die dortige Polizeibirektion mit, daß nach den behördlichen Ermittelungen lediglich ein Unglucksfall vorliege, der den Tod des jungen Offiziers berbeigeführt hat. Das gleichzeitig mit ihm abgestürzte Madchen sei mit unbedeutenden Verletzungen davongekommen. Mus bem Eragebirge wird anhaltender Schneefturnt gemeldet. Der Bahnverfehr wird muhfam aufrechterhalten auf ben Nebenbahnen tommen Berkehrsstodungen vor.

Leibeigen.

Roman aus der Zeit der russischen Leibeigenschaft. Bon Wilhelm Braunsdorf.

29. Fortsehung.

(Nachdruck verboten.)

Neunzehntes Rapitel. Wie ein tausendarmiges Ungeheuer erhebt sich im Guben Ruflands, zwischen bem Schwarzen und bem Raspischen Meere, ein gigantischer, taufendfach zerklüfteter Felsenkoloß, ber gewaltige Raufasus, beffen höchfte Erhebung, der boppelgipflige Elbrus, auf zwei Erdtheile niederblickt. Es heißt, daß Elbrus "Brust" bedeute, und das wäre ein hübscher Rame: benn mit seiner reichen Gletschermilch speift er bie Strome, die die fruchtbare Ebene bewäffern und nahren.

Der Wageluft unserer Sport-Touristen, die mit Cafars Galliern die Eigenart theilen, daß fie immer nach Reuem begierig sind, genügen schon die Gipfel der Alpen und Rorwegens Fielbe nicht mehr. In wachsendem Maße richtet sich ihre Ausmerksamkeit auf den mächtigen Gebirgswall im

Süboften Europas.

Und wohl kann der Kaukasus den Touristen reizen. Sebe Reise thut ihm neue Wunder auf. Ueppige Alpenwiesen und weichblühende Steppen, blaufunkelnde Gleticher, wilde Felsthäler und raufchende Urwalder findet er hier in reichster Abwechselung und an vielen Stellen betritt sein Fuß unerforschtes Gebiet.

Die südlichen Thalgrunde find besonders reich an unermeglichen Balbern, an Fluffen und herrlichen Seen, und ber fette Humusboben bringt eine üppige, von Saft und Rraft, von Leben und Fülle stropende Pflanzenwelt hervor. Die sich so ungeheuer in die Höhe und Breite ausdehnenden Baumriefen, an benen ber Cphen und die Rebe verwilbert emportlettern, der taufendfarbige Teppich der Bald- und Biefenblimmen, über ben bie blühenben Rhododendron-, Azaliensträuche und blaßrothen Rosen hervorragen, die Schilfe I

wälder in den Thalschluchten, die an den Hängen schwelgende, friechende, fletternde und schmarvbende Begetation, die in den finsteren Balbern hangende und schwebende und auf ben Hochseen schwimmende Flora - diefes reiche wunder= bare Raturleben im Berein mit den himmelanstrebenden Felsenkuppen, Schluchten und scharfzackigen Kluften bietet faum eine andere Gegend Europas dar.

Kaukasien ist das Land, welches als das herrlichste der herrlichsten von den alten Griechen gepriesen und in unfterblichen Gefängen gefeiert murbe. Es ift eine geweihte Erbe und ber Boben, auf bem die Frrfahrer von Sihaka gewandelt, wo der schwergeprüfte, göttergleiche Obnffeus rubte, wo alle Farben, alle Tone sich mit Majestät begrüßten. Es ist daffelbe Land, dieselbe sich ewig aus sich felbst gebarende Ratur, welche ber große Sanger homer so gart und verlockend besingt.

Roch feimt, treibt, grünt und blüht fie in vollem ewigen Frühlings. und Liebesdrange, spendet mit gleicher unerschöpflicher Fülle, und felbst das Menschenantlig hat noch die antite wahre Schönheit bewahrt. Aber der Geift dieser Bolfer, das Bolf felbst, das in diesem Paradiese wohnt, das vollen Anspruch hat, so frei zu leben, wie der Baum des Baldes, fo felig ber turgen Existenz sich zu freuen, wie Bogel, Schmetterling und Blume — es ift Stlave! Es lebt feit vielen Sahrzehnten leidend, kummerlich und elend in dem schönsten Garten der Erde. Es hat seine Tugenden durch die Einwirfung "divilifirter" Bolfer, der Eroberer, verlernt. Die Gastfreundschaft will burch flingende Silberrubel machgerufen werben und wie weit liegt die Beit bes Lugus hinter biesen armen, unter fremdes Joch Igebeugten Bolfern! Un Stelle bes "filbernen Mifchtruges" und ber "golbenen Becher" find hölzerne Rannen und Schalen, an Stelle labenber Berichte einfach grobes Maisbrod getreten. So haben sich für bie fautafischen Bolterschaften bie Beiten und so bie Menschen mit ihnen geandert.

errichteten russischen Festungen ift die Festung Wosdot. welche den Engpaß von Dariel — die Pforte des Kankasus — zu sichern bestimmt ist, eine der bedeutendsten. Sie liegt am linken Ufer des schäumenden Terekslusses, welcher seine reißenden Fluthen brausend dem faspischenu Meere zuwälzt.

Die Stadt besteht aus niedrigen, schnutzigen Hütten und ift von zahlreichen engen und winkeligen Stragen durch= zogen. Die Festungswerke sind zum Theil in den harten Fels gehauen und geeignet, einem feindlichen Angriffe erfolgreich zu trogen. Bon den fünfzehntausend Einwohnern besteht gut der vierte Theil aus Juden, der übrige Theil aus Ruffen, Tartaren, Armeniern und Kaukafiern.

Die Garnison bestand zu ber Beit, da biese Erzählung spielt, aus einem Regiment Rosafen und einer farten Sagerabtheilung.

Major Wladimir Smolens, das neue militärische Ober haupt, hatte es sich in dem aus Felsblücken roh aufgebanten Kommandanturhause neben der Zitadelle bereits bequem gemacht, so gut es eben möglich war. Aber der Unterschied amischen dem Militärleben in der Residenz und dem ftrengen eintönigen Festungsbienst wurde ihm bald genug fühlbar Die Kosakenoffiziere franden auf einer zu geringen Bildungs stufe, als daß fich ein freundschaftlicher Bertehr mit ihnen hätte anknüpfen lassen. Noch unerquicklicher gestaltete sich das Verhältniß zu den ruffenfeindlichen Bewohnern der Stadt die keine Gelegenheit unbenützt ließen, ihrem Haß gegen die aufgebrungene Fremdherrichaft durch Worte und Thaten Link zu machen.

So war es benn nichts Seltenes, daß es zwischen dem Militär und den Eingeborenen zu offenen Streitigkeiten fam und der Kommandant sehr häufig als Schiedsrichter sein Dachtwort sprechen mußte, um weitere und größere Criefte zu verhüten. Seine Stellung war unter diesen Umftanden eine keineswegs angenehme. Nach der ihm gegebenen Sin Unter den Zahrerichen als Zwingourgen im Kuntufus i fruktion sollte er so viel als möglich den Frieden aufreit

Mi. 18 labbach wurde ein Mädchenhändler verhaftet, ein Tagelohner aus Rheydt, der einige junge Madchen in iglechte Baufer zu Untwerpen gebracht batte. — Die Bolizei in Bodum tam einer Sternberg-Affare auf die Spur und verhaftete eine Rupplerin, in beren Wohnung minderjährige Madchen zu verkehren pflegten. In biefe Angelegenheit foll eine größere Anzahl angesehener junger Männer verwickelt tein. — Der Postschaffner Häffy in Köln, welcher nach ablreichen Unterschlagungen und Urfundenfälschungen auf feinen Vorgesetzen, den Postdirektor Ingemey, einen Mord-Berfuch verübte und ihn durch Mefferstiche derart perlette, daß er nach Auslagen der Aerzie dem Siechthum verfallen ift, wurde vom Kolner Schwurgerichte zu feche Jahren Buchthaus und zehn Jahren Chrverlust verurtheilt. Berurtheilte will die That in einem Zustande völliger Trunkenheit verübt haben. — Die Straftammer in Dann= beim verurtheilte den 67 Jahre allen früheren Garnisonpermalter von Zweibruden, Anton Megner aus Germers. Deim, wegen zahlreicher Sittlichkeitsvergehen im Sinne des § 176 Biff. 3 R.-St. G.-B. zu 4 Jahren Gefängniß und Sjährigem Chrverlust. Der Staatsanwalt hatte 8 Jahre Buchthaus beantragt, doch hatte das Gericht mit Rudfict auf die mit dem Greisenalter erfahrungsgemäß häufig verbunbene Neigung zu geschlechtlicher Perversität trop vier Borstrasen milbernde Umstände angenommen. -- In Lam = pertheim bei Sochfelden (Elfaß) ereignete fich ein fchredliches Familiendrama. Der Ackerer Johann Diener, welcher mit seiner Chefrau seit geraumer Zeit in Unfrieden lebte, gab im Laufe eines Wortwechsels drei Revolverschiffe auf die Frau ab und verwundete sie lebensgefährlich. Unmittelbar nach der That machte Diener seinem Leben ein Ende, indem er sich mittelst eines Strickes erhängte. — Auf dem Luganer See ereignete fich Donnerstag Abend ein schreckliches Familiendrama. Der Bibliothekar Biedermann aus Win = terthur, der mit seiner Fran und seinem zwölfjährigen Töchterlein in einem Rahn auf der See hinausgerudert war, erichof hier Weib und Kind und verübte dann Selbstmord. Die Beweggründe zu dieser Schredensthat sind unbefannt; angeblich war B. schwer nervenkrank. — Eine reiche Dame in Madrid hinterließ ben Armen beinahe 1/2 Million Pejetas, die Donnerstag vertheilt werden sollten. Sanze Schaaren fürzten in das Gebäude, in dem die Vertheilung vor sich gehen sollte, und zerbrachen Thüren und Treppen= geländer. In der furchibaren Unordnung kamen viele Berletungen vor. 60 Schutzleute hatten mit blanker Klinge Wähe, den Platz zu säubern. Unzählige Kleidungsstücke be-Deckten die Wahlstatt. Die Bertheilung soll nun praktischer organisirt werben. — Ein große Fenersbrunft brach Donnerstag Abend zu Rew-York in der 10. Straße aus. Ein großer Komplex von Lagerhäusern wurde ein Raub der-Flammen. Eine hohe Mauer fiel auf Deltanks der Standard Del-Company, wodurch sich ein Raphthastrom auf die brennenden Gebäude ergoß und in einer ungeheuren Flamme aufloberte. Der Materialschaben ist ganz beträchtlich. — Sin Cyclon verursachte nach einer Melbung aus Calcutta am 25. vs. Mts. eine sechs Fuß hohe Fluthwelle, welche dem Laufe des Sanges weit in das Land hinein folgte. Rach Melbungen aus Serai Gunge hat der Sturm etwa zweihundert Außboote zum Sinken gebracht oder schwer beschädigt, die hauptsächlich mit Jute beladen waren. Biele Hänfer und Hutten find gerftort und die Ernte ift ver-Chronik der Majestätsbeleidigungs: Prozesse

Wegen Rojestätsbeleidigung hatte sich Donnerstag der Tischler August Spielmann aus Friedenau vor der ersten Straf-Kammer am Landgericht Berlin II zu verantworten. In demselben Hanse, in welchem Spielmann wohnt, hat auch der Schuhmacher Brake Werkstatt und Wohnung. Brake ist zwar tanb, kann aber sprechen. Dagegen sind seine 4 Sitzesellen fammilich taubstumm. Am 18. Januar bs. Js., dem 200jährigen Gedenktag der Erhebung Prenßens zum Königreich, hatte Brate eine Bufte bes Kaifers in seiner Wertstatt aufgestellt und diese befränzt. Spielmann trat in die Wert. Natt des Brake, sah die Buste und machte allerlei anschei= nend beleidigende Gebärden und Bewegungen, auch warf er nach der Bufte. Die begleitenden Worte find nicht ver-Nanden worden, weil niemand von den Augeklagien hören komte. Rachdem sich Brake mit Spielmann verfeindet hatte, explattete explexer Anzeige. Die Berhandlung gestaltete sich kehr schwierig, da sammtliche Zengen sich unr mit Hisse einer

Taubstummen-Lehrerin verständlich machen konnten. Aus den verbolmetschten Aussagen gewann aber der Gerichtshof die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten, zumal diefer nur angeben tonnte, daß er betrunten gewesen sei und nichts von allebem wiffe. Der Staatsanwalt beantragte vier, das Urtheil lautete auf brei Monate Gefangnig. - Auf die Auslagen von - tauben Reugen verurtheilt!

D welche Luft, Solbat zu fein! Bei dem Grenadier Regiment Königin Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Rr. 10 in Schweibnis foll fich, wie ber "Breslauer Boltsmacht" von durchaus glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, in der Zeit vom 17. Oftober - nach Einziehung ber Retruten - bis Mitte November u. A. Folgendes abgespielt haben: "Der Refruten Gefreite Mulber ließ eines Abends, nachdem der Wachtdienst bereits "abgefragt" hatte, seine gesammte Korporalschaft aus bem Bette und wieder hineinspringen und zwar ununterbrochen wohl eine halbe Stunbe lang. Diese eigenartige Magregel des, wie versichert wirb, etwas angetrunkenen Müller war verursacht burch bie im Berhältniß bazu harmlofe Thatfache, daß einer ber Refruten, Grenabier Rleinert, fein Roppel nicht orbentlich geftrichen hatte!! Bor biefer "Straf-Uebung" hatte ber Gefreite bem Aleinert bereits mit bem Roppel berart ins Gesicht geschlagen, daß am nächsten Tage das eine Auge des Gefchlagenen bid angelaufen und gang roth war. Als die Korporalicaft am nächften Morgen antrat, bemerkte ber Unteroffizier Pfeiler bas geschwollene Auge. Auf seine Frage, woher die Verletzung ftamme, gab der Refrut die richtige Antwort: "Herr Unteroffizier, Der Gefreite Müller hat mich mit dem Koppel ins Gesicht geschlagen!" Als ob er nicht verstanden hätte, wiederholte der Unteroffizier die Frage, erhielt jedoch dieselbe Antwort. Darauf gerieth der Korporal in Zorn und schickte die Mannschaft in ben Sof mit der Beisung, sofort zurückutommen. Alsdann stellte er dieselbe Frage und als auch die Antwort die gleiche blieb, schickte er die Lente abermals in den Hof. Wieder die Frage und die Antwort! Das hinaus= und hineinlaufen wieberholte fich mohl fünf Mal, beharrlich blieb Kleinert bei ber Antwort. Dann versuchte es ber Unteroffizier mit einem anderen Mittel. Er ließ fammtliche Mannschaften etwa zehn Mal ber Länge nach sich auf ben Bauch werfen, um bei jedesmaligem Erheben die Frage zu wiederholen und von Kleinert die gleiche Antwort zu erhalten. Als auch die nene Prozedur nichts half, ließ Bfeiler die Korporalschaft so lange "Aniee bengt!", "Fersen hebt!", "Arme streckt!" üben, bis einige der Leute schwach wurden. Einer der Refruten raunte dem Kleinert zu, doch eine andere Antwort zu geben, und Aleinert, der bis dahin standhaft geblieben, erklärte nun auf eine erneute Frage: "Mir ist über Racht etwas ins Auge gekommen!" Sofort war Herr Pfeiler beruhigt und die Angelegenheit war erledigt!" — Unfer Breslauer Bruderorgan richtet an die vorgesetzte Behörde die offene Anfrage, ob sie schon Kenntniß von diesen Borkommniffen hat und wenn nicht - welche Schritte fie zu unternehmen gebenkt, um der Wiederholung berartiger Szenen in Zufunft vorzubeugen?

Bon religiösem Wahusinn befallen. In religiösem Wahnsinn enthalten sich in dem Dorfe Datten bei Forst (Laufis) 9 Personen, die Familienangehörigen des Bauers Raschte, Bater, Mutter, ein 18jähriger Sohn, eine 15jährige Tochter, die Magd und 4 Bauerfrauen, seit Sonnabend vor 8 Tagen aller Speise. Gebete murmelnd und Litaneien fingeno, fpringen bie Leute, zeitweise unbefleibet, im Baufe, im Sofe und por bem Gehöfte umber. Sie halten fich für Auserwählte Gottes. Gin fürzlich vom Militär los: gekommener Sohn Raschkes, ber ben humbug nicht mitmachen wollte, wurde von den fanatischen Menschen fcmer miß: handelt. Der Gemeindevorsteher mußte Anordnungen treffen, damit der Biehbestand Raschtes nicht hunger leibe. Zwei Ortseinwohner theilen fich in der Arbeit ber Fütterung. Donnerstag wurde Frau Kaschte todt in ihrer Wohnung aufgesunden. Ihr Gesicht war blutrünstig. Tobesurfache wird erft amtlich festgestellt werden. Ueber die Leiche liegen die anderen Bersonen in religiösen Berguchungen. Es ift ein furchtbarer Anblid und die Behorde hat Anordnungen getroffen, daß alle Personen vorläufig ins Hospital transportirt werden. Die franken Menschen gehören ber Sette der Froingianer an.

Bon der Familie gemordet — und gesotten. Eine ganze Familie ftand am 26. November bor bem Schwurgericht in Marburg (Steiermark) unter ber Anklage, einen geradezu barbarischen Mord an ihrem Familienoberhaupt, dem Grundbesiger Thomas Germitsch in Slavfing, verübt zu haben. Angeklagt waren bie 32jährige Gattin bes Ermorbeten Aloifa Germitich, beffen zwei taubstumme Schmäger, ber 38jährige Tagelöhner Franz Lovretsch und der 21 jährige Josef Hola, endlich die Mutter der beiden Borgenannten, die 66jährige Auszüglerin Marie Rantufa. Die Angeklagten, Die im Saufe bes Grundbefigers Thomas Germitich wohnten, haben geständigermaßen am 20. Juni 1897 ben Germitich ermorbet, ben Leichnam ger= stückelt, gesotten und den Schweinen als Futter vorgeworfen! Die Ginzelheiten find fo entfetlich, daß eine Biebergabe unthunlich erscheint. Der taubstumme Frang Lovretsch murbe jum Tobe burch den Strang, die Schwiegermutter bes Ermorbeten, Marie Rantusa, wegen Theilnahme am Mord ju zwölf Jahren schweren, verschärften Rerters, die Gattin bes Ermorbeten, Alvifa Bermitich, wegen Miticuld zu vier Jahren ichweren Rerters verurtheilt. Der mitangeflagte, gleichfalls taubstumme Schwager Josef Hola wurde freigefprochen.

Ein alter Achtundvierziger. In Burgborf (Kanton Bern) ift diefer Tage, der "Frankf. Itg." zufolge, ein beutscher Freiheitstämpfer des Jahres 1848 geftorben, nämlich der 1821 in Bernau im Schwarzwald geborene Biftor August Daner, ber bei Kanbern mittampfte und ben General v. Gagern fallen fah. Rach bem unglücklichen Ausgang des republikanischen Unternehmens floh er mit Beder in die Schweiz, blieb aber baselbst, mabrend Beder nach Amerika weiter ging. Mager siedelte sich in Burgdorf an und wurde Theilhaber einer dortigen Fabrif. In fpateren Jahren suchte er regelmäßig seine sommerliche Erholung in der Schwarzwaldheimath, von wo er fich auch seine Frau geholt hatte. Mit Beder ftand er fehr intim; dieser ehrte ihn auch durch Widmung eines Pokals.

"Der Herr Graf bedauert, fich fo weit vergeffen gu haben". Ginen fonderbaren Begriff von Rinder= erziehung und Mutterpflichten hatte die 39 Jahre alte "Brivatiere" Josepha Spißer in München. Sie ver= anlaßte ihre 15jährige Tochter, mit einem vermöglichen Studenten ein Berhältniß einzugehen, und gestattete ber Tochter, mit dem Geliebten in ihrer Wohnung gu berfehren. Am 6. September, Abends, fagen Mutter und Tochter in ben Pschorrbrauhallen. Gin "Berr" gesellte sich zu ihnen und animirte das Mabchen zu einem Schäferftundchen. Die Tochter zögerte Unfangs; auf Bureben ber Mutter ging bas Mabchen auf ben Plan ein. Der Herr requirirte eine Droschke und diese führte das Kleeblatt nach seiner Wohnung. Frau Mama frank jedoch im Kafe de l'Opera noch eine Taffe Raffee und ließ bas Barchen allein nach ber Wohnung. Dadurch, daß die "Berrichaften" die Fensterläben ber im Erdgeschoß befindlichen Wohnung ju foliegen vergaßen, ergößte fich die Nachbarichaft an dem ihr gebotenen Schauspiel. Doch ein "Ariminaler" machte ber Sache ein Ende; er nahm die Donna mit auf Die Polizei, wo sich herausstellte, daß das 15jährige Kind auch schon geschlechtsfrank war. Nach einem Berhör wurde bie Tochter nach bem Krankenhause verbracht, Frau Mama ebenfalls verhaftet und hinter Schlof und Riegel verfett. Außer biefen Bergeben liegt ber Spiger auch noch ein Bergehen bes Betruges zur Last. Sie hatte sich, obwohl mittellos, mit ihrer Tochter am 14. Juni um den vereinten Preis von 105 Mf. in der Sägerftroße Benfion genommen und konnte bann am 1. Auguft nicht bezahlen. Die faubere Mutter giebt an, fie habe hoffnung gehabt, daß ihre Rechnung von einem hochariftofratiichen Beren beglichen werde. "Ja", meinte ber Borfitenbe, "ber herr Graf Budler gab allerdings an, daß er Ihnen wiederholt Unterftützungen gegeben habe. Der Berr Graf bedauert aber auch, daß er fich so weit vergaß, mit einer Person, wie Sie find, in intime Beziehungen gu treten." Der graffiche Wohlthater gab dies, als Beuge vernommen, auch zu. Die gewissenlose Mutter wurde zu 1 Jahr und vier Monaten Zuchthaus sowie fünf Jahren Ehrverluft verurtheilt.

Erhalten, den stolzen Freiheitssum und die Empfindlichkeit des rauhen Gebirgsvolles möglichst schonen, etwaige "Auf-Tehnungen" gegen die kaiserlichen Gesetze aber mit Energie und Strenge unterdrucken und in besonderen Fallen milifarische Berparkungen aus der Gouvernementsfladt Statorepol ober anderen Garnisonen heranziehen. Die Berichte an den Gonverneur, welche er in regelmäßigen Zeitranmen einsenben nußte, nahmen nur einen fleinen Theil seiner Beit in Anspruch. Im Großen und Ganzen ichwanden thm die Tage jo eintonig und farblos dahin, daß er sich zuweilen höchst ungläcklich und vereinsamt fühlte. Er hatte fich ben Aufenthalt im Rantajus boch gang anbers vorge-程111.

Defter und lebhaster benn je trat die liebliche Gestalt der ungludlichen Wera vor feine erregte Phantafie. mochte fie fein? Burde er fie jemals wiederseben? komen dem Major Angenblicke, wo er einen tiefen Abschen fühlte vor dem schmachvollen Syltem der Anechtschaft, unter Deffen Joch der größte Theil bes zufifchen Bolles feufzte, und der Gedanke, daß auch seine Geliebte, von rober Sand igewolfsam hernuterzerissen von der Höhe des Lebens, unter Diefen Ansgebenteten und Unterbrudien fich befinde, versehle tha in eine gabrende Unrabe. Das Brachliegen feiner gei-Nigen und physischen Kraite, die Sehusucht unch der Ge-Webten und der Gebanke an ihr tranriges Schichal erzeugte in ihm eine Gemuldsverstimmung, die nicht ohne Rachtheil für seine Gefundheit blieb.

Die einzige Erholung und Berftrenung gewährten ihm Des Studium guter wiffenschaftlicher Bucher und Ausfluge is die wildromantische Unigebung der Bergveste, welche er, oft neter Gefahr für feine perfonliche Sieberbeit, allmablich weiter und weiter ausbelmie.

In einem fehonen Rachmitting unternahm er wieber

finen längeren Spanierritt.

Er befond fich auf einem ichmalen Bergpfabe. Bu einer Einken brauften bie duntlen Fluthen des Tereffromes wie ungehing Donnerfollage über bie zoligen Felstlippen.

Am jenseitigen Ufer stiegen die mit dichten Waldungen bebedten Soben amphithentralisch empor. Die tiefftebende Sonne, welche balb hinter ben Bergtuppen am Borigont verschwinden founte, ließ ihre Strahlen in bem wogenden, frischgrunen Blattermeer spielen, und Licht und Schatten floffen malerisch ineinander. Hier und bort traten in den reigend am Suge ber zerflufteten Berge gelegenen Garten edle Obsibanme, vornehmlich Granatapfel- und Feigen-, Birlich. Rifpel- und Raulbeerbaume, in auffallenber Große nad Pracht hervor. Zwischen dichten Beigdornheden und flattlichen Cypreffen halb verfledt waren die fleinen burgartigen Hutten der Kankasier sichtbar, zum Theil durch Berhane, Baliffaben und Mauern wie in einen Bertheibigungs= zustand versett.

Bladimir hatte ichon mehrere der fleinen, in den Thalern zerstreut liegenden Dörfer, der sogenannten "Auls" paffirt und ritt jest über eine weite Hochebene. Ueberall, wo nicht der farce nadte Fels zu Tage trat, siel bas Auge des Offiziers auf grune Matten, unterbrochen von Bachholderbuiden. Bogelbeeren und prachivollen pontischen Azalien. hin und wieder tandten gange Beete der weißblubenden kankapischen Alpenrose auf. Er betrachtete mit Entzügen das wunderbare Farbenfpiel, welches sich ihm barbot. Sein Ange schweifte bann hinuber zu ben thurmartigen Bergipiten, nm welche lichte Rebelfchleier fpielten, nud verweilte sunnend auf den breiten, in abendliche Gluth getanchten Silberftreifen, welche bie Schneegrenze auzeigten. Weiter im Hintergrunde redte ber gewaltige Elbrus fein Aeljenhaupt fühn empor.

Mehrerece Minuten weidete fich Bladimir an bem herrlichen Rainepanorama. Dann wandte er fein Roft, um heim-

Als jest fein Ange über die blumengeschmudte Cbene fchweisie, fesselle ploblich eine andere Szene jeine Aufmertfamteit_

In geringer Entfernnng von ihm lief ein Dann mit bertwilbertem Bart und Sanpiljaar.

prägte fich Angst und Entsegen aus. Mit unglaublicher Bewandtheit mußte er mahrend des ichnellen Laufes jede Unebenheit des Bodens geschickt zu umgehen. Er mußte über eine außergewöhnliche Korper- und Musteltraft verfügen. Der Sitte bes Landes gemäß trug er ein Nebertleib bon grobem Tuch, ein Unterfleid von noch gröberem Baumwollzeng und enge hofen bon bemfelben Stoffe, berbe Leberstiefel und die hohe tartarische Mütze aus Schaffell. Das Auffallenofte war jedenfalls, daß ber Mann ohne jebe Waffe war.

Bladimir hielt seinen Rappen an. Der Flüchtige nahm feinen Lauf auf ihn zu. Jede feiner Bewegung verrieth Abipannung; er konnte jeden Augenblick vor Erschöpfung umfinten, und boch wat es, als ob Angft und Entfegen ibn immer wieber gu erneuten Anftrengungen anspornten.

Sett erschien am Rande ber Hochebene ein tautafischer Reiter auf ichweißbebedtem Roffe und ber Major errieth nun den Zusammenhang. Das-Bferd bes Berfolgers, eines jener fräftigen ausdauernden Thiere, die ohne Beschwerde die ichwierigsten und gefährlichsten Bergpaffe ersteigen, mar nach Ticherkeffenart reich geschirrt und geschmudt.

Der Reiter war ein fraftiger Tscherkesse von fon gegliedertem Korperbau. Seine Buge, obwohl fie jest große Wildheit verriethen, waren ebenmäßig und von eblem Gepräge. Die dunklen Angen funkelten tropig unter ber mit Schafpelz verbrämten Tuchmütze hervor. Er trug eine Art Schnurrod nach polnischem Schnitt und mit golbenen Treffen besett. Im Ledergürtel ftedten mehrere Biftolen und ein langer, scharf geschliffener Dolch. Die lange Flinte hielt ber Reiter ichugbereit in ber Rechten und mit ber linken Sand zügelte er leicht das Pferd.

Der Major zweifelte nicht, daß bier eines jener bufteren Dramen fich abspielen sollte, wie fie in fcwer juganglichen Sebirgsichluchten unter ben Bewohnern Kantafiens fo gewöhnlich find. Seine Pflicht gebot ihm, das beabsichtigte Berbrechen zu berhindern.

(Fortiebung folgt.)